

Volkswille

ORGAN FÜR DAS ARBEITENDE VOLK
MITTEILUNGSBLATT DER FREIEN GEWERKSCHAFTEN UND DER ARBEITER-SPORTVEREINE

Bezugspreis: Durch Boten halbmöndlich 1.20 RM., durch die Post monatlich 2.40 RM., Bestellgeld extra, im voraus zahlbar. Erscheint jeden Freitag vormittags. Preis der Einzelnummer 10 Rpf. Bankkonto: Städtische Sparkasse Gelsenkirchen. Postfachkonto: 5405 Dortmund. Hauptgeschäftsstelle: Verlag und Schriftleitung: Gelsenkirchen, Ringstraße 33. Fernruf Sammelnummer 25841

Anzeigenpreis im Verbreitungsgebiet 8 Rpf., außerhalb 12 Rpf., für 1 mm Raumböhe bei 27 mm Breite. Reklamen 1 mm Raumböhe bei 90 mm Breite 50 Rpf. Kleine Anzeigen 5 Rpf. Inseratenannahme bis 19 Uhr. Bei gerichtlichen Klagen, Zwangsvergleichen und Konfursen erlischt jeder Rabattanspruch. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Gelsenkirchen

Nr. 176

Gelsenkirchen, Donnerstag, den 31. Juli 1930

12. Jahrgang

Wo sind die Demagogen?

Regierung Müller 12 Millionen, Regierung Brüning 1 Million für Kinderspeisungen

Der Reichskanzler hat vor dem erweiterten Parteivorstand des Zentrums versucht, die Politik seiner Regierung zu verteidigen. Ein Satz seiner Rede verdient deshalb besonders festgehalten zu werden, weil das Zentrum dauernd Klagen über „Demagogie“ führt, die die Sozialdemokratie angeblich betreibt. Brüning hat folgenden Ausdruck getan: „Das Kabinett Müller hat den Panzerkreuzer gebaut und für die Kinderspeisung nichts in den Etat eingelegt. Diese Dinge ins Gedächtnis zurückzurufen, wird unsere Aufgabe sein.“

Was ist richtig?

Den Panzerkreuzer hat das Kabinett Müller als Erbschaft von der vorhergehenden Regierung übernommen, die von einem Zentrumskanzler, nämlich von Herrn Marx, geführt worden ist. Außerdem ist bekannt, daß die Sozialdemokratie im Reichstage stets gegen den Bau des Panzerkreuzers gestimmt hat. Was nun die Kinderspeisung anlangt, so ist Herr Brüning offenbar von seinem Gedächtnis verlassen worden. Nicht das Kabinett Hermann Müller hat sich gegen die Einsetzung der Kinderspeisung in den Etat gewendet. Auch diese Sünde hat ein Kabinett unter Führung des Zentrums begangen, und zwar das Kabinett Marx. Im Jahre 1927 hat die Reichsregierung Marx durch den Mund des zum Zentrum zählenden Finanzministers Köhler erklärt, daß die Kinderspeisung keine Aufgabe des Reiches, sondern eine solche der Länder und Gemeinden sei. Im Reichsetat dürften deshalb dafür keine Mittel ausgeworfen werden. Wenn es damals trotzdem gelungen ist, nochmals 4 Millionen Mark für Zwecke der Kinderspeisung in den Etat einzusetzen, so ist das nur der Sozialdemokratie zu verdanken. Auf Wunsch der bürgerlichen Parteien enthielt der Ausgabenplan für Kinderspeisung damals im Etat den Vermerk, daß dies der letzte Beitrag des Reiches zu den

Kosten der Länder und Gemeinden für die Kinderspeisung sei und im Etat für 1928, für den noch die Regierung Marx verantwortlich war, sind infolgedessen weitere Beträge für die Kinderspeisung nicht mehr zur Verfügung gestellt worden. Aber trotz der großen finanziellen Not, die bei der Verabschiedung des Etats für 1929 bestand, hat auf Antrag der Sozialdemokratie das Kabinett Hermann Müller aus Reichsmitteln vier Millionen Mark für Kinderspeisungen verteilt. Bei der Uebergebung der Mittel an die Länder ist vom Reiche bestimmt worden, daß die Reichsmittel nicht mehr als 1 Drittel der für Kinderspeisungszwecke aufgewendeten Mittel ausmachen dürfen. Durch diese Bestimmung der Regierung Müller in dem Jahre 1929 sind insgesamt 12 Millionen Mark für Zwecke der Kinderspeisung aufgewendet worden.

Und was hat die Regierung Brüning für die Kinderspeisung getan? Sie war bereit, die Mittel zum Bau eines Panzerkreuzers zur Verfügung zu stellen und sich damit einem sinnlosen, auf Befehl erfolglosen Beschluß des Reichstages zu fügen. Um ihr schlechtes Gewissen gleichzeitig einigermaßen zu beruhigen, setzte sie in den Etat des Reichsarbeitsministers einen einmütigen Betrag von 1 Million Mark zum Zwecke der Kinderspeisung ein. Dadurch wurde nach dem Haushaltsrecht die Veranschlagung von Mitteln für die Kinderspeisung aus anderen Mitteln unmöglich gemacht. So wurden die Mittel des Reiches für die Kinderspeisung auf den vierten Teil des bisherigen Standes herabgedrückt. Zu gleicher Zeit aber zeigte sich die Regierung bereit, für den Panzerkreuzer B rund 80 Millionen Mark zur Verfügung zu stellen.

Man stelle mit diesen Tatsachen die Behauptungen des Herrn Brüning vor dem erweiterten Parteivorstand des Zentrums in Vergleich. Es ergibt sich dann ohne weiteres, wo die Demagogen sitzen.

Das Ende der Demokraten

Der Parteiausschuß hat der Gründung der Staatspartei zugestimmt

Berlin, 30. Juli. (Eig. Drahtbericht.)

Der Parteiausschuß der Demokratischen Partei hat am Mittwoch nach einer mehrstündigen Debatte beschlossen, die Deutsche Demokratische Partei zu Grabe zu tragen und sie als Deutsche Staatspartei wieder auferstehen zu lassen. Er nahm folgende Entschliessung an:

„Der Parteiausschuß der Deutschen Demokratischen Partei stimmt der Gründung der Deutschen Staatspartei zu und stellt die Parteiorganisation für den Wahlkampf zur Verfügung.“

Anwesend in der Sitzung waren etwa 100 Delegierte. Die Verhandlungen begannen mit einer Rede des Abgeordneten Koch-Weser, der Rechenschaft über seinen Schritt ablegte. Er gab zunächst seiner tiefen Beunruhigung darüber Ausdruck, daß er die Auflösung der Partei vorschlagen müsse. Er tue das zwar schweren Herzens, aber doch mit der Befriedigung, daß auch in Zukunft das gleiche Ziel verfolgt werde, wie bisher. Koch-Weser legte dann dar, weshalb er es für notwendig gehalten habe, seinen Weg geräuschlos zu gehen, wobei er der Hoffnung Ausdruck gab, daß ihm die Partei nachträglich ihr Vertrauen aussprechen werde. Koch wandte sich dann der Stellungnahme der neuen Partei zur Sozialdemokratie zu. Er erklärte, er halte die gefällige Art, mit der die Sozialdemokratie die neue Partei aufgenommen habe, für eine der größten Ungeschicklichkeiten der Sozialdemokratischen Partei. Jetzt kämen doch Menschen zusammen, die der Sozialdemokratie wirklich einmal unbefangenen gegenüberstünden und durchaus bereit seien, erforderlichenfalls auch mit ihr zusammenzugehen. Jegliches Koalitionsbündnis mit Hitler und Hugenberg lehne die neue Partei dagegen mit aller Entschiedenheit ab.

Koch-Weser fand schon während seiner Rede mehrfach Widerspruch. In der Debatte äußerte sich dieser Widerspruch hauptsächlich in den Äußerungen der einzelnen Redner. Besonders Professor Paul Hespach brachte Be-

denken, besonders gegen die Persönlichkeiten der Jungdo-Führer zum Ausdruck. Der greise Pazifistenführer Luidde sprach gleichfalls gegen die Neugründung und erklärte, daß er das letzte Mal in diesem Kreise spreche. Mit bewegten Worten nahm er Abschied von der Partei, der er mit innerstem Herzen angehört hat. Er wolle noch einmal warnend seine Stimme erheben.

Die Situation wurde entschieden durch den preussischen Finanzminister Höpker-Aschoff, der mit aller Stärke sich dafür einsetzte, daß der geschlossene Schritt gutgehen werde. Es gelte jetzt nicht, Bedenken zum Ausdruck zu bringen, sondern die Konsequenzen zu ziehen, die notwendig seien. In der Außenpolitik sei das Entscheidende die Haltung zur Abstimmung über den Young-Plan. Dort seien die Jungdeutschen gegen Hugenberg gegangen und er für eine Person könne nur sagen, es gelte jetzt die radikale Bewegung in zäher Arbeit zu zertrümmern. Zu dieser Bewegung zähle er neben Hitler auch Hugenberg. In der Nachmittagsitzung gab es einige Schwierigkeiten durch den Aufruf, den inzwischen Mahraun in seinem Organ „Der Jungdeutsche“ veröffentlicht und in dem er sich gegen den Pazifismus und für eine Erweiterung der Front nach rechts aussprach. Hier griff namentlich Koch-Weser und Hermann Fischer sowie noch einmal Höpker-Aschoff beschwichtigend ein. Zum Schluß wurde die oben wiedergegebene Entschliessung mit etwa 100 gegen nur 4 Stimmen angenommen.

Die vier Delegierten, die gegen die Entschliessung stimmten, waren Professor Ludwig Luidde, Bürgermeister a. D. Paul Hespach vom Deutschen Beamtenbund, der Jungdemokrat Stündt aus Nürnberg und der Rechtsanwalt Braubach.

So hat eine einst große und hoffnungsvolle Partei ihr Leben ausgehaucht. Sie ging zugrunde an der Ideenlosigkeit und der Unentschlossenheit ihrer Führer, die jetzt an der Spitze der Deutschen Staatspartei stehen.

Zentrum und Arbeitslose

Ein gefährliches Thema! Darf man darüber überhaupt noch sprechen? Wenn es nach dem Zentrum ginge, dürfte nur seine Presse, nicht aber die der Sozialdemokratie darüber reden. Die sozialdemokratische Presse soll ihre Kritik dämpfen. Soll sie etwa auch dazu schweigen, daß die dem Zentrum nahestehenden Presseorgane dreist die Verschlechterung des Arbeitslosenstatus der Sozialdemokratie in die Schuhe schieben? Der „Politisch-Gewerkschaftliche Zeitungsdiens“ des Zentrums bringt es fertig, in einem Artikel, in dem er die Stärkung des Regierungsblochs Brüning als Sinn und Zweck des Wahlkampfes hinstellt, mit einfach unüberbietbarer Demagogie über die Sozialdemokratie herzufallen. Er kommt zunächst mit dem faulen Geruch, daß die Bindung der Höhe der Unterstützung an die Dauer der Arbeitslosenversicherung gerecht werde und fährt dann fort: „Wenn darüber hinaus die Regierung die Darlehenspflicht des Reiches auf die Hälfte des Mehrbedarfes beschränkt, dann ist diese Beschränkung eine notwendige Folge der sozialistischen Finanzpolitik des sozialistischen Finanzministers Hilferding. In seiner Amtszeit sind alle Reserven, die vorhanden waren, aufgebraucht, ja zum Teil darüber hinaus Vorschüsse aufgenommen worden, die jetzt dringend zurückgezahlt bzw. einzelnen Etats zur Verfügung gestellt werden müssen, wenn die Regierungsmaschine überhaupt weiter arbeiten soll. Die Arbeitslosen haben sich aber über die mit dieser Bestimmung der Notverordnung zwangsläufig verbundene Kürzung einzelner Leistungen der Arbeitslosenversicherung bei der sozialistischen Regierung Müller-Hilferding und bei der sie stützenden Sozialdemokratischen Partei zu bedanken.“

Soll die Sozialdemokratie derartige dumme dreiste Verleumdungen ruhig einstecken? An der Kürzung der Darlehenspflicht des Reiches auf die Hälfte des Mehrbedarfes der Arbeitslosenversicherung soll die Sozialdemokratie schuld sein? Wenn wir nicht irren, dann war doch der Kampf um die Finanzierung des Arbeitslosenstatus seit bald zwei Jahren der Mittelpunkt des Ringens um die Neugestaltung der Reichsfinanzen.

Um den Arbeitslosenstatus abzubauen, hat die Deutsche Volkspartei dem Kabinett Müller jede sozial erträgliche Finanzreform unmöglich gemacht. Gerade im Kampfe der Sozialdemokratie um Aufrechterhaltung des Arbeitslosenstatus ist es doch schließlich zum Bruch der großen Koalition und zur Schaffung der Regierung Brüning gekommen. Und da gibt es noch Leute, die der Sozialdemokratie vorwerfen, sie habe die Kürzung der Arbeitslosenunterstützung verschuldet.

Sex appeal?



Salome = Deutsche Staatspartei tanzt vor Herodes = Deutsche Volkspartei den Tanz der sieben Schleier. Dieser kann sich jedoch nicht entschließen, ihr das Haupt des Jochanaan = Scholz zu opfern.

Der Reichskanzler Brüning tut in das gleiche Horn. In seiner Rede vor dem erweiterten Vorstand der Zentrumspartei erklärte er auf den Vorwurf, seine Regierung sei eine Regierung der Satten: „Ich weiß nicht, ob es satt ist, wenn man dafür sorgt, die notwendigen Mittel herbeizuschaffen, damit die Arbeitslosen- und Wohlfahrtsunterstützung für die Armen der Armen im Laufe des Jahres sichergestellt werden.“ Die Arbeitslosen sollen sich also noch beim Bürgerblock dafür bedanken, daß sie überhaupt etwas bekommen! Daß ihr Los nicht verbessert werden kann, daran ist nach Herrn Brüning vor allem die Sozialdemokratie Schuld. Er verweist in seiner Rede auf England und sagt: „Dribben habe die Arbeiterregierung die Konservativen und Liberalen aufgefordert, mit ihr gemeinsam darüber nachzudenken, wie man die Arbeitslosen finanziell durchhalten kann. Hätte es nicht im Interesse der deutschen Arbeiterschaft gelegen, daß auch die Sozialdemokratie in dieser Form zur Mitarbeit bereit gewesen wäre?“

Der Hinweis des Reichskanzlers auf England ist unvorsichtig. Darwoll,

auch in England steigt die Arbeitslosigkeit. Die Zahl der Arbeitslosen in Großbritannien beträgt zurzeit rund zwei Millionen. Aber was geschieht in England? Dribben wird der Arbeitslosenschutz nicht abgebaut, sondern ausgebaut und verbessert. In Deutschland hat man jetzt durch die Notverordnungen den jugendlichen Arbeitslosen die Unterstützung so gut wie genommen. In England ist eine Verbesserung für die Jugendlichen eingetreten. Das Arbeitslosenversicherungsgesetz vom Jahre 1930 sieht vor, daß das Mindestalter für die Inanspruchnahme der Versicherung das Schulentlassungsalter sein soll. Gegenwärtig ist in England das 14. Lebensjahr das Schulentlassungsalter. Die Arbeiterregierung schlägt vor, es vom 1. April 1931 an mit dem 15. Lebensjahr zu erhöhen. Die Dauerbegrenzung der Arbeitslosenunterstützung wird in England eingeschränkt. Ebenso werden die Anwartschaftsbedingungen abgeschwächt. Bei uns ist das Gegenteil der Fall. Die Notverordnung kürzt die Unterstützung bereits, wenn vor der Arbeitslosmeldung nicht mindestens 52 Wochen einer versicherungspflichtigen Beschäftigung liegen.

In England ist vor kurzem der von der Arbeiterregierung vorgelegte Etat in dritter Lesung angenommen worden. Von diesem Etat heißt es, er sei in der englischen Geschichte ohne Vorbild, hinsichtlich seiner scharfen Besteuerung der besitzenden Klasse. Dieser Etat sei ein Klassenetat zu Gunsten der arbeitenden Massen und der Verbraucher. Will etwa der Reichskanzler seine Notverordnungen mit diesem Etat vergleichen?

In England werden die besitzenden Schichten sehr kräftig zur Lastentragung herangezogen, nicht zuletzt im Interesse der Arbeitslosen. In Deutschland geschieht unter der Führung des Zentrums das Gegenteil. Und dann kommt Herr Brüning und will ausgerechnet mit einem Hinweis auf die britische Arbeiterregierung die deutsche Sozialdemokratie zurechtweisen!

Wieder ein Austritt aus der Demokratischen Partei

Berlin, 30. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Wie der Sozialdemokratische Pressedienst erfährt, ist Professor Dr. Rothenbücher, ein staatsrechtlicher Lehrer von Weltruf und angesehenes Mitglied der Demokratischen Partei, vor etwa zehn Tagen aus der inzwischen beerdigten Demokratischen Partei ausgetreten.

Professor Dr. Rothenbücher begründete seinen Austritt damit, daß er aus verfassungsrechtlichen Gründen das Vorgehen der Demokratischen Partei in der Frage der Anwendung des Artikels 48 nicht bedenken könne und daher die Trennung von dieser Partei vorzuziehen müsse.

Stühle und Biergläser ...

Waffen im nationalsozialistisch-kommunistischen Meinungsstreit

Bamberg, 30. Juli. (Eig. Drahtber.) In der Ortschaft Ettmann bei Bamberg fand am Dienstag eine große Wahlversammlung der Nationalsozialisten statt, zu der sich auch Kommunisten in großer Anzahl eingefunden hatten. Es kam bald zu einer großen Prügelei. Stühle und Gläser flogen als Wurfgeschosse im Saale umher. Schließlich wurde das Versammlungslokal vollständig demoliert. Die Ausschreitungen setzten sich auf der Straße fort. Polizei war nicht genügend vorhanden und konnte auch nicht rechtzeitig herbeigebracht werden. Es gab bei der Schlägerei zahlreiche Verletzte, darunter mehrere Schwerverwundete.

Dank der Rheinprovinz an die preußische Regierung

Berlin, 30. Juli. (Drahtmeldung.) Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, hat der Oberpräsident der Rheinprovinz, Dr. Fuchs, in einem Schreiben an den preussischen Ministerpräsidenten zum Ausdruck gebracht, daß die Spende der preussischen Staatsregierung von 300.000 RM. zu Gunsten erholungsbedürftiger Frauen und Kinder in der Bevölkerung der ehemals besetzten Rheinlande dankbare Befriedigung ausgelöst habe. Der Oberpräsident weist in seinem Schreiben auf die tatkräftige und verständnisvolle Unterstützung der preussischen Staatsregierung in den schweren Jahren des rheinischen Abwehrkampfes hin und spricht dem Ministerpräsidenten und dem preussischen Staatsministerium auch für diesen neuen Beweis wohlwollender Fürsorge Preußens für das Rheinland namens der Bevölkerung der Rheinprovinz, vor allem namens der mit der Spende bedachten rheinischen Mütter und Kinder den aufrichtigsten und herzlichsten Dank aus.

Verlorene Mühe

Scholz' Einigungsbestrebungen gescheitert

Berlin, 30. Juli. (Eig. Drahtbericht.)

Die Besprechung, die Dr. Scholz von der Deutschen Volkspartei am Mittwoch einberufen hatte, ist nach zweistündiger Dauer ergebnislos abgebrochen worden. Nicht einmal alle Eingeladenen waren erschienen. So schied vor allem der Reichsernährungsminister Schiele. Die Aussprache galt zunächst einem Zusammengehen der Parteien im Wahlkampf mit einer weitgehenden Bindung. Ein Einvernehmen konnte nicht zustande kommen, da es sich zeigte, daß die verschiedenen Elemente auf keine einheitliche Linie geeinigt werden konnten. Man unterhielt sich dann noch über einen gemeinsamen Wahlauftritt, in dem sich die verschiedenen bürgerlichen Parteien der Mitte verpflichten sollten, für die Finanzreform einzutreten, wie sie von der Reichsregierung in großen Umrissen angekündigt wurde. Dieser Wahlauftritt soll in den nächsten Tagen von einem Redaktionskomitee entworfen werden. Das politische Ergebnis der heutigen Besprechung bei Dr. Scholz ist jedenfalls, daß die Deutsche Volkspartei als selbständige Partei zwischen der Staatspartei und den Konservativen bestehen bleibt und daß die Bestrebungen Dr. Scholz' auf einen Zusammenschluß der verschiedenen bürgerlichen Gruppen als gescheitert angesehen werden können.

Die Waage des Volkes

Schafft eine stärkere Sozialdemokratie!

Eine wohlgeleitete Vorbereitung des Reichstagswahlkampfes stellte die am Mittwoch in Witten abgehaltene Funktionärskonferenz der Partei und der freien Gewerkschaften dar, in der Genosse Dr. Berger-Vodum referierte.

Gewerkschaftliche Erfolge bedürfen der politischen Rückenbedeckung einer großen Arbeiterpartei und das ist, wie der Genosse Berger unter Beifall hervorhob, allein die Sozialdemokratie. Ihr müssen am 14. September nicht nur die Stimmen aller Freigewerkschafter und ihrer Familien gehören, sondern auch ihre aktive Unterstützung im Wahlkampf.

Die Regierungstätigkeit Brünnings ist zugräftigste Wahlparole. Sie ist ein fortgesetztes Attentat gegen die Arbeiterklasse, gegen ihre Wohlfahrt, wie gegen ihre politische Freiheit. Der Zerfall der bürgerlichen Mitte macht die Absage des deutschen Bürgertums an den Gedanken der Demokratie vollends deutlich. Dieses Versagen läßt die Sozialdemokratie nunmehr als einzigen Hort des Volksrechtes und des Volksstaates klar erkennen. Sowie der Kapitalismus materiell von der Ausbeutung der Arbeiterschaft lebt, so lebte er bisher politisch von dem Mangel an

Klassenbewußtsein in weiten Teilen der Arbeiterschaft, die, soweit sie bürgerliche Parteien wählte, von diesen mißbraucht worden ist.

Das hat Brünnings Wirken offenbar gemacht. Wir werden im Wahlkampf keiner Partei etwas schenken, die Waage des Volkes wiegt genau. Nur das wachsende Gewicht der Sozialdemokratischen Partei wird das Unheil, das unverhüllte bürgerliche Interessenspolitik über Deutschland gebracht hat, aufwiegen können. Die Kommunisten dagegen sind politische Blindgänger; positive Ergebnisse für die Arbeiterschaft haben sie weder aufzuweisen noch sind sie von ihnen zu erwarten. Ihre Aufregtheit ist absolut steril. Für sie gilt, wie für alle anderen Parteien: „Worte und Illusionen vergehen, Taten bleiben.“ Die praktischen Erfolge sichern der Sozialdemokratie die Zukunft; ihr zum baldigen Siege zu verhelfen, ist für jeden Arbeiter ein Gebot sozialer Pflichterfüllung.

Die lebhaften Zustimmungskundgebungen am Schluß dieses Vortrages bekräftigten den Willen der Partei- und Gewerkschaftsfunktionäre, dem Aufruf der Sozialdemokratie mit allem Eifer Folge zu leisten.

Der Bombenattentäter-Prozess

in Altona

Hamburg, 30. Juli. (Eig. Drahtbericht.)

Im August beginnt in Altona der Prozess gegen die Bombenattentäter. Die Landvolkbewegung rüft bereits eifrig zu diesem Prozess und plant große Dinge. Die Führer der Bewegung gedenken im Verein mit ihrem Rechtsbeistand die Zeit des Prozesses zu einer großangelegten Agitation und zu großen Kundgebungen auszunutzen. Zu diesem Zweck haben in den letzten Wochen in Schleswig-Holstein eine Reihe von Vertrauensmännereinsitzungen der Landvolkbewegung stattgefunden.

Man beschloß, die Verteidigung während des Bombenlegerprozesses durch Kundgebungen zu unterstützen. In der ganzen Provinz sollen große Demonstrationen veranstaltet werden. Das Ziel dieser Aktion ist, das Gericht einzuschüchtern und die Verhandlungen so zu beeinflussen, daß der Landvolkbewegung und ihren Zielen daraus gewisse Vorteile erwachsen. Den Angeklagten ist zur Pflicht gemacht, die Verhandlungen selbst propagandistisch für die Zwecke der Landvolkbewegung auszunutzen.

Die Propaganda soll schließlich auch auf die an Schleswig-Holstein grenzenden Landesteile ausgedehnt werden. Nur in Altona beabsichtigt man während der Verhandlungen Ruhe herrschen zu lassen, da mit großen Polizeiaufgeboten gerechnet wird. Da man mit sehr mildem Urteil rechnet, soll der Tag der Urteilsverkündung durch große Kundgebungen begangen werden.

Die Führer der Landvolkbewegung waren sich bei allen in letzter Zeit geführten Besprechungen darüber klar, daß zur Durchführung der geplanten Aktion Geld gehört. Die anwesenden Vertrauensmänner wurden aufgefordert, mit allen Kräften dafür zu sorgen, daß der Verteidigung und den Angeklagten von den Anhängern und Freunden der Bewegung reiche Geldmittel zur Verfügung gestellt werden. In diesem Zusammenhang ist von einem gewissen Interesse, daß zwischen der Nationalsozialistischen Partei und der Landvolkbewegung seit einiger Zeit enge Fäden geknüpft werden. Der Führer der Nationalsozialisten in Schleswig-Holstein, der Abgeordnete Lohse, hat mit dem Hauptschriftleiter der Landvolkzeitung Kuhl und einigen Vertrauensleuten der Landvolkbewegung wiederholt Besprechungen geführt, in denen die Möglichkeit einer engen Zusammenarbeit zwischen Landvolkbewegung und Nationalsozialistischer Partei besprochen und schließlich auch vereinbart wurde. Es ist deshalb auch selbstverständlich, daß die Nationalsozialistische Partei mit dem Landvolk gemeinsam versuchen wird, den Bombenlegerprozess für sich agitatorisch im Wahlkampf auszunutzen.

Finnland unter der Diktatur

Helsingfors, 30. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Trotz des Erscheinungsverbotes der kommunistischen Zeitungen in Finnland ist es den Kommunisten gelungen, eine sechsfertige Zeitung regelmäßig herauszugeben und in den Straßen der Hauptstadt zu vertreiben, ohne daß es der Polizei möglich ist, den Herausgeber und die Druckerei festzustellen.

Die Erhaltung des Waldbestandes im Ruhrkohlenbezirk

Berlin, 30. Juli. (Drahtmeldung.) Der preussische Ministerpräsident für Volkswohlfahrt hat an den Präsidenten des Preussischen Landtages folgendes Schreiben gerichtet:

Gemäß dem Vermerk im Haushalt des Ministeriums für Volkswohlfahrt für das Rechnungsjahr 1929, Kap. 222, Titel 51, beehre ich mich dem Landtag nachstehend eine Uebersicht über die Verwendung der bereitgestellten Mittel vorzulegen: An Beihilfen zu den Zinsen, die durch die Aufnahme von kurzfristigen Darlehen usw., die für den Anlauf von erhaltenswertem Waldbestand im Bereich des Siedlungsverbandes Ruhrkohlenbezirk im Rechnungsjahr 1929 entstanden sind, haben erhalten: Stadt Herne für den Anlauf des Giesenerberger Waldes 11.650 RM., Stadt Hamm für den Anlauf der Essinger Waldungen 6250 RM., Landkreis Recklinghausen für den Anlauf des Horneburger Busches 3000 RM., Gemeinde Blantenstein (Ennepe-Ruhr-Kreis) für den Anlauf von Gethmanns Park 3500 RM., Stadt Dortmund für den Anlauf des Dorney-Waldes 3000 RM.

Die Deutsche Staatspartei erhält die Nummer 6 auf der Wahlliste. Zwischen der Deutschen Staatspartei und dem Reichsinnenministerium ist, laut „Berliner Tageblatt“, vereinbart worden, daß die Deutsche Staatspartei auf der Wahlliste die bisher von den Demokraten eingenommene sechste Stelle erhält.



Der Magnet als Augenarzt. In einer Wiener Klinik befindet sich dieser Riesenmagnet, mit dessen Hilfe metallische Fremdkörper aus dem Auge entfernt werden. Um den Magnet zu betreiben, gebraucht man einen Strom von 220 Volt und 22 Ampere. Der Magnet ist der größte seiner Art für medizinische Zwecke.

STADT GELSENKIRCHEN

Die Straßenbahn baut in Gelsenkirchen Verkehrsverbindungen ab

Von der Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahn erhalten wir folgende Notiz:

„Am 1. August dieses Jahres wird der Autobusverkehr von Gelsenkirchen nach Buer und von Gelsenkirchen über Gabelkamp nach Bahnhof Bismarck wegen Unrentabilität eingestellt.“

„Auch in früheren Zeiten gab es laue Wochen und Monate. Da haben manche Unternehmen ihren Stolz darin, trotz der Schwierigkeiten den Betrieb durch die schlechte Zeit hindurchzuführen. Das ist heute unmöglich geworden. Wir leben im Zeitalter der Rationalisierung, und wenn irgendeine Platte mit einigen Mindereinnahmen zu verzeichnen ist, dann wird nicht lange überlegt und mit „deutschem Mut“ und „deutscher Gründlichkeit“ abgebaut, d. h., die Kumpels fliegen auf die Straße, und man überläßt dem Vater Staat, der geplagten Gemeinde und der blutarmen Tante Reichsversicherungsanstalt alles Weitere. Ueberschrift: „Moderne Betriebs- und Wirtschaftsführung.“

Die Unrentabilität der oben genannten Autobuslinien hat besondere Ursachen. Bisher zahlte, wie wir erfahren konnten, die Stadtverwaltung für die Aufrechterhaltung der Autobuslinien einen täglichen Zuschuß von 280 RM. Die Stadtverwaltung hatte neben dem allgemeinen Verkehrsinteresse noch ein besonderes Interesse der Beförderung Buerischer Beamten nach Gelsenkirchen und Gelsenkirchener Beamten nach Buer wegen. Die Stadtverwaltung soll nun der Straßenbahn gegenüber erklärt haben, daß sie diesen Betrag nicht weiter tragen könne. Darauf jetzt die Stilllegung der Linien. Besonders muß hier betont werden, daß der Straßenbahnverkehr über Bismarck West erst Mitte oder Ende September aufgenommen wird, so daß also der ganze Verkehr nach Buer für 6 bis 8 Wochen nur über die Bismarckstraße geleitet werden kann. Schon jetzt ist es unglaublich, was die Leitung der Straßenbahn dem fahrenden Publikum auf dieser Strecke zuzumutet. In zahlreichen Fällen haben wir selbst festgestellt können, wie die Wagen in Erle überfüllt werden, und wie die Arbeiterfrauen, die zum Einkauf nach Buer fahren, und die ganz gewöhnlich keine Vergnügungstouren vor haben, sich in den Gängen der Wagen zusammenmüllen müssen.

Am gleichen Tage, an dem die Direktoren der Straßenbahn genau wie der überarbeitete Teil der Gelsenkirchener Bürgergenau wegen Mangel an Geld und Dienstautos auf den Transport mittels Stangenautos angewiesen wären, würde manches anders werden. —

Bekanntmachung

Unter dem Schweinebestande des Michael Wischniewski in Wanne-Gidel, Luisenstraße Nr. 26, ist die Schweineflechte ausgebrochen. Die vorgeschriebenen Schutzmaßnahmen sind angeordnet worden.

In Leichenfundsachen der Frieda Guttman

wurden am Mittwoch die polizeilichen Ermittlungen energisch fortgesetzt. Unter anderem wurde von der Zentral-Mordkommission Ruhrgebiet gemeinsam mit der Mordkommission des Polizeipräsidiums Recklinghausen eine Ortsbesichtigung der Fundstelle und eine eingehende Besprechung der Angelegenheit vorgenommen.

Die Obduktion der Leiche des Mädchens findet am Donnerstag nachmittag im Prospektspital statt.

Erfreulicherweise hat durch die Auffindung der Leiche die Mitarbeit des Publikums an der Aufklärung der schrecklichen Tat einen neuen Antrieb erfahren. Wahrscheinlich wird die für die Mitarbeit des Publikums ausgesetzte Belohnung von 500 RM auf 1000 RM erhöht werden.

STADTTEIL BUER

Nazi-Versammlung

Am Dienstag fand im Lokal Beder an der Bismarckstraße eine öffentliche Versammlung der NSDAP statt, in welcher der Stadtverordnete Dr. Meyer aus Gelsenkirchen das Referat über das Thema „Deutschlands Untergang oder Deutschlands Aufstieg?“ übernommen hatte. Der Saal war gefüllt, die Hälfte der Teilnehmer bestand aus Kommunisten. Den Diskussionen war eine kurze Redezeit zugebilligt. Der kommunistische Diskussionsredner J. aus Buer-Resse sprach aber unbekümmert der festgesetzten Redezeit weiter. Als ihm von der Versammlungsleitung das Wort entzogen wurde, kam es zu Vorfällen. Die Kommunisten stimmten die Internationale an und machten durch ihr ganzes Verhalten eine Weiterführung der Versammlung unmöglich. Ein Versammlungsmitglied warf nun mit einem Bierkrug in die Menge, worauf es zu einem allgemeinen Tumult kam und die Polizei die Versammlung auflöste und den Saal mit Gewalt räumen mußte. Im Saal kam es bei diesem Durcheinander zu einem Handgemenge zwischen den Parteien und der Polizei. Mit allen erreichbaren Gegenständen, besonders Stühlen, wurde geschlagen und das Mobiliar sowie die Ausstattung des Saales zerstört. Der Saal bot ein Bild der Verwüstung. Einem härteren Polizeieinsatz gelang es, die Ruhe wiederherzustellen.

Nacheichung

Die periodische Nacheichung der Maße und Gewichte findet im Stadtteil Buer wie folgt statt:

- In Buer-Westhausen vom 26. 8. bis 2. 9. 1930 einschl., und zwar in der kath. Schule, Forster Straße 105,
- in Buer-Schöben vom 5. 9. bis 11. 9. 1930 einschl., und zwar in der Turnhalle der evgl. Schule an der Lutherstraße,
- in Buer-Hassel vom 13. 9. bis 20. 9. 1930 einschl., und zwar im Kellergeschoss der Schule an der Märkischstr.,
- in Buer-Mitte vom 24. 9. bis 30. 9. 1930 und vom 1. 10. bis 21. 10. 1930 einschl., und zwar im Kellergeschoss des Rathauses, Zimmer 139,
- in Buer-Resse vom 29. 10. bis 31. 10. und vom 4. 11. bis 8. 11. 1930 einschl., und zwar im Kellergeschoss der evgl. Schule, Kurze Straße,
- in Buer-Erle vom 12. 11. bis 20. 11. 1930 einschl., und zwar in der evgl. Schule, Schulstraße 19.

Höhere Mieten

Und Brünning redet von Herabsetzung der Preise.
Die Bekanntmachung betr. Mietzinsbildung in heutiger Ausgabe dieser Zeitung bringt im § 1 nichts neues. Jedoch sind, wie der weitere Text besagt, Veränderungen in der Höhe der Betriebskosten sowie des Gemeindezuschlages zur staatlichen Grundvermögenssteuer eingetreten.

Die Stadtverordnetenversammlung hat die Erhöhung des städtischen Zuschlages zur staatlichen Grundvermögenssteuer beschlossen, und zwar

a) in der Sitzung am 21. Mai 1930 als Erhöhung der Hausgebühren (Betriebskosten)
Straßenreinigung von 35 Prozent auf 36 Prozent, gleich plus 1 Prozent,

Müllabfuhr von 15 Prozent auf 20 Prozent, gleich plus 5 Prozent,

Kanalisation von 40 Prozent auf 70 Prozent, gleich plus 30 Prozent, zusammen 36 Prozent

der staatlichen Grundvermögenssteuer, was einem Satz von 1,3 v. H. der reinen Friedensmiete entspricht. (Da für den Stadtteil Buer sich bei der Berechnung eine geringe Abweichung ergab, fand der Satz von 1,3 v. H. das Einverständnis der Organisationsvertreter.)

b) In der Sitzung am 27. Juni 1930 als Erhöhung des Gemeindezuschlages von 250 Prozent auf 350 Prozent zur staatlichen Grundvermögenssteuer, entsprechend einem Mehr von 4 v. H. der reinen Friedensmiete.

Da in der ehemaligen Gemeinde Forst die Straßenreinigungsarbeiten auf den Gemeindegeld übernommen waren und erst in der neuen Stadt Gebühren erhoben wurden, kommt der volle Satz der Straßenreinigungsgebühren mit 36 Prozent der staatlichen Grundvermögenssteuer, gleich 1,4 v. H. der reinen Friedensmiete, also einschl. Erhöhung der Müllabfuhr und Entwässerungsgebühr: 1,3 und 1,4, insgesamt gleich 2,7 v. H. der reinen Friedensmiete als Erhöhung der gefehligen Miete in Ansatz.

Die Erhöhung der Hausgebühren (Betriebskosten) hat die Genehmigung der Kommunalaufsichtsbehörde unterm 30. Mai dieses Jahres gefunden und wird ab 1. August dieses Jahres erhoben, während die gleichfalls von der Stadtverordnetenversammlung beschlossene Erhöhung des Gemeindezuschlages zur staatlichen Grundvermögenssteuer um 100 Prozent nach der Genehmigung harzt und rückwirkend ab 1. April dieses Jahres erhoben wird. (Zu vergl. Erlaß des Ministers für Volkswohlfahrt vom 23. Dezember 1925.) Da die Genehmigung aber wohl bestimmt erfolgen wird, würde bei Verweigerung der Zahlung der erhöhten Miete durch den Mieter der Vermieter nach Eintreffen der Genehmigung berechtigt sein, die Zahlung der Erhöhung nachzufordern. Andererseits ergäbe sich bei Nichtgenehmigung durch die Aufsichtsbehörde für den Mieter keine Schädigung, da letzterer in diesem Falle die zuviel entrichtete Miete wieder in Abzug bringen könnte.

Die Miete errechnet sich ab 1. August wie folgt:

- a) Gefehlige Miete: 120 v. H., wo der Mieter, wie es fast allgemein üblich ist, die Kosten der Schönheitsreparaturen trägt, weniger 4 v. H. = 116 v. H. hierzu Erhöhung der Betriebskosten:
in Alt-Gelsenkirchen plus 1,3 v. H.
in Buer plus 1,3 v. H.
in Forst 1,3 und 1,4 gleich plus 2,7 v. H.
zusammen 117,3 bzw. 118,7 v. H.

hierzu

- b) Umlage des Gemeindezuschlages zur staatl. Grundvermögenssteuer, bisher bereits rund 6 v. H. und Erhöhung rund 4 v. H. gleich rund 10 v. H.
- c) staatl. Zuschlag ab 1. Juni 1930 gleich rund 4 v. H.
zusammen 131,3 bzw. 132,7 v. H.
der reinen Friedensmiete.

Sozialdemokratische Partei

Bezirk Westliches Westfalen

Nach einem Beschluß des Bezirksvorstandes findet Samstag, den 16. August, nachmittags 3.30 Uhr, in Dortmund, im Volkshaus, 1. Kampfstraße 88, ein

außerordentlicher Bezirksparteitag

mit folgender Tagesordnung statt:

1. Die bevorstehenden Wahlen.
2. Aufstellung der Kandidaten.

Referenten werden noch bekanntgegeben.

Die Vertretung auf dem außerordentlichen Bezirksparteitag regelt sich nach den §§ 26 und 27 unseres Organisationsstatuts. Nach diesen Bestimmungen setzt sich der Parteitag zusammen aus:

- a) 120 Delegierten der Unterbezirke,
- b) dem Bezirksvorstand,
- c) der Kontrollkommission,
- d) dem Beirat,
- e) den Abgeordneten des Bezirks für den Reichstag und Landtag und zwei Vertretern der Provinziallandtagsfraktion,
- f) je einem Vertreter der vorhandenen Dachpressekommissionen, des Bezirks-Bildungsausschusses und des Bezirks-Jugendausschusses.

Die Delegierten zum Bezirksparteitag werden gewählt in Versammlungen der Ortsvereine oder ihrer Distrikte, in Versammlungen des Verbandes der Ortsvereine oder in Unterbezirks-Generalsversammlungen. Die Zahl der auf die einzelnen Unterbezirke entfallenden Delegierten wird nach den abgerechneten Beiträgen ermittelt. Unterbezirke mit weniger als 1000 Mitgliedern können 4 Delegierte entsenden. Da die Unterbezirke im vorigen Jahre eine Veränderung erfahren haben, hat der Bezirksvorstand für die Beschickung des außerordentlichen Bezirksparteitages die Abrechnungen für das erste Quartal 1930 zugrundegelegt. Nach diesen Abrechnungen verteilen sich die 120 Delegierten auf die einzelnen Unterbezirke, wie folgt:

Dortmund-Sauerland	41 Delegierte,
Bochum-Herne	26 Delegierte,
Recklinghausen-Gelsenkirchen	22 Delegierte,
Hagen-Schwelm-Altena-Lübberscheid	12 Delegierte,
Kamm-Lippstadt	9 Delegierte,
Münsterland	6 Delegierte,
Siegerland	4 Delegierte,

120 Delegierte.

Soweit die Wahl der Delegierten angesichts der kurzen Zeit in Ortsvereins- bzw. Distriktsversammlungen nicht mehr durchgeführt werden kann, ist die Wahl auf Unterbezirks-Konferenzen vorzunehmen.

Die zu wählenden Delegierten müssen gemäß § 5 des in Heidelberg beschlossenen Organisationsstatuts 3 Jahre Mitglieder der Partei sein und müssen ihrer Beitragspflicht genügt haben.

Wir bitten die Unterbezirke, zu dem außerordentlichen Bezirksparteitag Stellung zu nehmen und uns die gewählten Delegierten sofort nach getätigter Wahl mitzuteilen.

Mit Parteigruß!

Der Bezirksvorstand. J. A. Franz Klupsch.

Zur Einlieferung ihrer Meß- und Wiegegeräte im geehrt gereinigten Zustande an den Eichtagen sind verpflichtet: die sämtlichen Gewerbetreibenden, die Landwirte, sobald sie beim Absatz ihrer landwirtschaftlichen Produkte die Ergebnisse von Meß- und Wiegegeräten einer Preisbestimmung zugrunde legen, die Konsumvereine, auch wenn sie nur an Mitglieder Waren abgeben, sowie die Großhandlungen und Fabrikbetriebe, wenn Meß- und Wiegegeräte entweder zur Preis- oder Arbeitslohnberechnung Verwendung finden. Auch die Meß- und Wiegegeräte in den Werkstätten der Bäckereien sind eichpflichtig, wenn das Brot nach Gewicht abgemessen oder Mehl, Abfallmehl usw. nach Gewicht verkauft wird. Die eichpflichtigen Gegenstände sind an den vorgenannten Tagen von 8 bis 11 Uhr vormittags in den in Frage kommenden Eichstellen einzuliefern. Nicht gründlich gereinigte Geräte werden von der Eichung zurückgewiesen. Die Zeit der Abholung wird bei der Einlieferung bekanntgegeben.

Die Gebühren für die Nacheichung werden an den Eichtagen bei der Abholung erhoben. Die Gewerbetreibenden und die sonstigen Beteiligten werden ersucht, den ihnen in der nächsten Zeit durch ein kurzes Schreiben mitgeteilten Eichungstag pünktlich einzuhalten, damit sich das Eichungsgeschäft ordentlich abwickeln kann und keine Störung darin entsteht. Die Beteiligten, die aus Versehen keine schriftliche Aufforderung erhalten haben, wollen die Maße und Gewichte ebenfalls an den betreffenden Eichtagen zur Nacheichung abliefern.

Verkehrsunfall. In der Nacht zum Montag stürzte auf der Dorfener Straße infolge Abspringens der Antriebskette der Motorradfahrer Fritz Fredmann aus Gladbeck. Er, der schwere Kopfverletzungen davontrug, wurde ins Marienhospital übergeführt. Die polizeiliche Untersuchung der Angelegenheit ist im Gange.

Die Strafe ist kein Spielplan! Die 12jährige Maria Seibert, Urbanstraße 36 wohnhaft, spielte am Montag gegen 20.50 Uhr auf dem Verbindungsweg zwischen Weisenstraße und Spritzenhaus Ball und ließ dabei direkt vor einem mit Pferden bespannten Wägen. Das Mädchen wurde überfahren und trug lebensgefährliche Verletzungen am Kopfe davon. Es wurde in das Marienhospital in Buer übergeführt. Den Fahrwerkslenker trifft keine Schuld an dem Unfall.

Diebstahl. Einer Familie aus der Erlestraße wurde vor einigen Wochen eine goldene Uhrkette mit Platinalebern im Werte von 150 RM entwendet. Der Täter ist bekannt.

Wie ein Fahrrad gekohlen wurde. Ein 12 Jahre alter M. aus der Verahstraße fuhr am 27. dieses Monats auf dem Fahrrad seines Vaters spazieren. An der Ede Berg- und Gelsenkirchener Straße kamen dem Jungen zwei Mädchen auf Nähern entgegen, die an der Straßenecke zu Rast kamen. Als nun ein Mädchen hinter dem Jungen herließ, da er vermutlich an dem Sturz die Schuld trage, fiel er von seinem Rade ab und lief fort. Als er später sein Fahrrad wiederholen wollte, war dasselbe verschwunden. Es handelt sich bei dem Rad um die Marke Corona mit der Nummer 505 691; dasselbe hat einen Wert von 60 RM.

Filmschau

Capitol-Theater.

Ein Filmereignis für Gelsenkirchen ist das ab morgen (Freitag) im „Capitol“ stattfindende Gastspiel von Evelyn Holt in ihrem neuesten köstlichen Großfilm „Das Wolgammädchen“. Wir alle kennen Fräulein Holt aus einer großen Reihe von Filmen, in welchen sie unsere ganze Sympathie hatte. Um so mehr freuen wir uns, daß es uns nun vergönnt sein wird, Fräulein Holt am Freitag nachmittags 3.40 Uhr am Hauptbahnhof Gelsenkirchen begrüßen zu dürfen. Wir sind sicher, daß der neue Film sich würdig an ihre vorhergehenden anreihen wird, ja, daß derselbe die ersten noch weit übertreffen wird. „Das Wolgammädchen“ spielt in dem Ruhland der Vorkriegszeit. Soldaten ziehen in ihren Übungen durch das Land. In diesem Milieu spielt der Film „Wolgammädchen“. Eine Dorfschöne, die sich bis dahin keinem hinauf, verfallt auch hier dem Verführer. Sie muß es erleben, daß der Geliebte sich wenige Tage später verlobt. Sie selbst wird mit Schimpf und Schande vom Hof getrieben. In der Stadt schenkt sie einem Kinde das Leben. Hier trifft sie auch den Offizier wieder, der in seiner Ehe nicht glücklich geworden ist. Nach mancherlei Irrungen und Wirrungen finden sich die Liebenden. Immer paßt und fasziniert bei Evelyn Holt die schlichte, innige Art ihres Spiels, der fesselnde Reiz, der sich so rührend mit klarem Lebensgefühl paart. — Auch hier vereinigt sich Evelyn Holt mit ihrem Partner, Jao Sym, zu einem Spiel, das vom ersten scherzhaften Geplänkel über Liebesfinessen zu zartester Innerlichkeit, zu tragischer Wucht emporwächst. — Hierzu noch zwei der beliebtesten „Aster-Mur-Aurtonfilme“, ferner ein Lustspiel, die neueste Wochenchau und ein Kulturfilm.

Man wolle nach Möglichkeit die Nachmittagsvorstellungen berücksichtigen, da der Andrang abends ein ganz großer sein wird. — Anfangszeiten: 3, 4.55, 6.55, 8.25, Sonntags ab 2 Uhr.

Ufa-Theater „Schauburg“.

Ab morgen (Freitag) läuft im Ufa-Theater „Schauburg“ der große Ton- und Sprechfilm „Westfront 1918: Vier von der Infanterie“, der unter der Regie von G. W. Pabst in monatelanger Arbeit unter Aufwendung eines großen Fabrikationsapparates herangeführt wurde. Dieser wichtige Tonfilm ist nicht nur eine in Bilder gekleidete Handlung, sondern vor allem eine sinnvolle Reportage über die Kämpfe in Frankreich im letzten Jahre des Weltkrieges. Das Schicksal der vier Infanteristen ist das Schicksal unzähliger Männer, die in den Krieg mußten.



GELSENKIRCHEN-BUER

Parteiausflug

Die Karten für den Ausflug müssen morgen im Laufe des Tages unbedingt abgerechnet werden.

Achtung! Fraktionssitzung!

Es wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß heute (Donnerstag), um 17 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Essener Straße, eine Fraktionssitzung stattfindet. Alles muß erscheinen!

Filiale Altstadt.

Heute (Donnerstag), 20 Uhr, bei Presswitz: Versammlung. Referent: Genosse Mertens.

Ortsgruppe Hüllen.

Alle Parteifunktionäre bzw. Stimmbezirksleiter werden zu einer wichtigen Besprechung am Freitag, dem 1. August, abends 7.30 Uhr, bei Nachbarschulte eingeladen. Jeder Bezirk muß vertreten sein.

Ortsgruppe Buer.

Alle Parteifunktionäre werden hiermit zu einer wichtigen Besprechung am Freitag, dem 1. August, abends 7.30 Uhr, im Volkshaus, eingeladen.

Frauengruppe Buer-Hassel.

Unser für Donnerstag, den 31. Juli, geplanter Ausflug ins Volmetal findet am Freitag, dem 1. August, bestimmt statt. Treffpunkt 6 Uhr am Zechengasthaus.



ORTSAUSSCHUSS FÜR ARBEITERWOHLFAHRT GELSENKIRCHEN-BUER

Arbeiterwohlfahrt Gelsenkirchen

Die Listen für den Aufenthalt der Kinder in der Jugendherberge Stausee müssen bis spätestens Freitag beim Sekretariat im August-Bebel-Haus eingegangen sein. Wir bitten alle Helferinnen, diesen Termin einzuhalten.



REICHSBANNER SCHWARZ-ROT-GOLD

Ortsgruppe Gelsenkirchen.

Samstag, den 2. August, abends 7.30 Uhr, im Lokal Ruhlmann: Große Führersitzung.

Tagesordnung:

1. Bericht von der Veranstaltung in Mainz.
2. Die politische Lage.
3. Der bevorstehende Wahlkampf.
4. Pflichtaufmarsch am Sonntag, dem 24. August.
5. Versammlungsfeier.

Der Wichtigkeit der Tagesordnung wegen ist vollständiges Erscheinen aller Führer unbedingt erforderlich.

Ortsgruppe Gelsenkirchen.

Kameradschaft 3. Sonntag, den 3. August, bei Paul, Lützenstraße: Familienabend mit Tanz. Mitglieder der Kameradschaft haben freien Eintritt. Ausweis mitbringen! Anfang 17 Uhr.

Kameradschaft 9. Sonntag, den 3. August, vormittags 10 Uhr: Versammlung bei Vollmer.

Kameradschaft 10. Sonntag, den 3. August, vormittags 10 Uhr: Versammlung bei Vollmer.

Kameradschaft 6. Sonntag, den 3. August, vormittags 10 Uhr: Versammlung bei Vogel.

Trommlerchor Erla.

Sonntag, den 3. August, morgens 10 Uhr: Probe. Auch diejenigen Kameraden, die das Flöten erlernen wollen, bitten wir, sich Sonntag morgen im Lokal Grünewald einzufinden.

Geschäftliche Mitteilungen.

50 Jahre Kaiser's Kaffeegeschäft

Ein Jubiläums-Preisabschreiben, bei dem jeder gewinnt! Preise im Gesamtwerte von 300 000 RM!

Wer kennt nicht Kaiser's Kaffeekanne mit dem Gesicht? Aus 1500 eigenen Filialen von Kaiser's Kaffeegeschäft grüßt sie den Kaffeetrinker mit ihrer freundlichen Miene, und viele tausend weitere Niederlagen der altberühmten Kaffeemarke führen sie wie einen guten Schutzgeist in ihrem Schilde. Im gegenwärtigen Jahre scheint das uns allen vertraute Kennzeichen häuslicher Frühstückstisch und Besper-Begegnung von goldenem Glanze umstrahlt zu sein. Denn Kaiser's Kaffeegeschäft feiert jetzt sein 50jähriges Jubiläum.

Dieses goldene Jubiläum gibt der Firma Anlaß, ihre Getreuen in Stadt und Land zur Mitfreude aufzurufen. Bezeichnet es doch einen Markstein auf dem Wege, der das Unternehmen aus bescheidensten Anfängen zur Weltbedeutung geführt hat. Damals ein einfacher Kleinhandel — heute ein weltbekannter Riesengeschäft — das ist gewiß eine Entwicklung, die der Firma die edle Pflicht auferlegt, auch derer dankbar zu gedenken, deren Anhänglichkeit und freundliche Empfehlung einen guten Teil zu ihrem Aufstiege beigetragen hat. Kaiser's Kaffeegeschäft kleidet dieses dankbare Gedenken an seine Kundschaft in die Form eines großzügigen Preisabschreibens, für dessen Lösung es Geld, Waren- und Anerkennungsscheine im Gesamtwerte von 300 000 RM zur Verfügung gestellt hat. Es handelt sich um zwei zu lösende Aufgaben. Kaiser's weitbekannte Packungen, die in den Schaufenstern jeder Kaiser's-Filiale zu sehen sind, und eine geheimnisvolle Kaffeekanne, die von außen wie alle Kaiser's Original-Kaffeekannen aussieht, aber innen ein dunkles Rätsel birgt, spielen darin eine Rolle. Die Anhaltspunkte zur Lösung, die Bedingungen zur Teilnahme und die nötigen Unterlagen sind in jeder Kaiser's-Filiale kostenfrei zu haben. Der letzte Einsendetermin ist der 1. November 1930. Jeder Teilnehmer erhält als Anerkennungspreis eine 100 Gramm Tafel feiner Kaiser's Schokolade. (Keiner geht also leer aus!) Auf drum zur Mitfeier des goldenen Jubiläums von Kaiser's Kaffeegeschäft!

Gewerkschaftliches

Achtung! Bezirksversammlung des Deutschen Metallarbeiterverbandes, Altstadt.

Am Donnerstag, dem 31. dieses Monats, abends 7.30 Uhr, findet im Metallarbeiterheim, Auguststraße 18, eine wichtige Versammlung für den Bezirk Altstadt mit folgender Tagesordnung statt:

1. Vortrag über die Abwehrbewegung Nordwest.
2. Verschiedenes.

Das Erscheinen sämtlicher Kollegen aus dem Bezirk Altstadt ist erforderlich.

Die Verbandsleitung.

Achtung! Bezirksversammlung des Deutschen Metallarbeiterverbandes, Neustadt-Rothhausen.

Am Freitag, dem 1. August, abends 7.30 Uhr, findet im Lokal Westamp, Rothhauser Straße, eine wichtige Versammlung für den oben genannten Bezirk statt.

Tagesordnung:

1. Was lehrt uns der Kampf in Nordwest?
2. Stellungnahme zur Vertreterkonferenz.
3. Verschiedenes.

Das Erscheinen aller Kollegen aus dem Bezirk Neustadt-Rothhausen ist unbedingt erforderlich.

Die Verbandsleitung.

Deutscher Metallarbeiter-Verband, Gelsenkirchen.

Achtung, Vertrauensleute!

Am Samstag, dem 2. August, abends 6 Uhr, findet im Metallarbeiterheim, Auguststraße 18, unsere ordentliche Vertrauensmännerversammlung statt. Das Erscheinen sämtlicher Funktionäre ist erforderlich. Mitgliedsbuch und Vertrauensmännerversammlung mitbringen!

Die Verbandsleitung.

Aus der Arbeitersängerbewegung

Volkshor Gelsenkirchen.

Freitag, den 1. August, findet die Frauen- und Mädchenchorprobe im Metallarbeiterheim zu den gewohnten Zeiten statt. — Kinderchorprobe um 5 Uhr.

Verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: F. V. J. Gau: für den Anzeigenteil: Karl Chemnitz, beide in Gelsenkirchen. — Druck und Verlag: „Volkswille“, Ludwig Leypoldt, GmbH, Gelsenkirchen-Buer. — Manuskripte werden nur zurückgesandt, wenn dies ausdrücklich verlangt und zu diesem Zweck Rückporto beigefügt wird.



Prachtvoll...

wie diese Blumen, so weiß soll Ihre Wäsche sein. Verwenden Sie nur das vorzügliche Dr. Thompson's Seifenpulver Marke Schwan, dazu Seifex zum Bleichen. Dann wird Ihre Wäsche stets blütenweiß. Seit 50 Jahren bewährt.

Dr. Thompson's Seifenpulver

Knappschaffs-Zahltag im August 1930.

Zweigstelle Gelsenkirchen, Schultestraße 33

Nr.	Zahlbezirk	Zahllokal	Zahltag im Monat August	Beginn der Auszahlung	
				für Witwen und Waisen	für Knappschaffsinvaliden und Reichsrentner
				Uhr	Uhr
1	Gelsenkirchen I	Vogel in Gelsenkirchen, Wiehagen	2	3	3 1/2
2	Gelsenkirchen II	Gewerkschaftsh. Gelsk., Industriestr.	5	3 1/2	3 1/2
3	Gelsenkirchen III	Gewerkschaftsh. Gelsk., Industriestr.	1	3	3 1/2
4	Gelsenkirchen IV	Gewerkschaftsh. Gelsk., Industriestr.	4	3	3 1/2
5	Gelsenkirchen V	Wirtschaft von Gember in Gelsenk.	7	3 1/2	4
6	Gelsenkirchen VI	Gewerkschaftsh. Gelsk., Industriestr.	6	3	3 1/2
7	G.-Bismarck I	Tendick in Gelsenkirchen-Bismarck	2	3	3 1/2
8	G.-Bismarck II	Tendick in Gelsenkirchen-Bismarck	5	3	3 1/2
9	G.-Bismarck III	Denze, Lützenstraße	6	3 1/2	4
10	G.-Bismarck IV	Gehle, Gelsenk., Haverkampstr.	1	3 1/2	3 1/2
11	G.-Bismarck V	Uhlenbrock, Gelsenk., Bismarckstr.	5	3	3 1/2
12	G.-Bulmke I	Engelhardt, G. Bulmke u. Hertastr.-Ecke	2	3	3 1/2
13	G.-Bulmke II	Tenzen in G., Heinrichstraße	4	3	3 1/2
14	G.-Feldmark	Kohlusch in G., Vertalstraße	6	3	3 1/2
15	G.-Fehler I	Fischer in Gelsenkirchen	6	3	3 1/2
16	G.-Fehler II	Vogel in Gelsenkirchen, Reichsstr.	2	3	3 1/2
17	G.-Hüllen	Reitemeier, Fr. in G.-Hüllen	1	3	3 1/2
18	G.-Schalke I	Wegener in G.-Schalke	7	3	3 1/2
19	G.-Schalke II	Blakmann in G.-Schalke	5	3	3 1/2
20	G.-Schalke III	Wme. Michalski, G.-Schalke, Gewerksenstr. 101	7	3	3 1/2
21	Schalke West	Wiedemann, Wilhelmstrasse	6	3	3 1/2
22	G.-Mekendorf I (Invaliden)	Quick in G.-Mekendorf	6	3	3 1/2
23	G.-Mekendorf I (Witwen)	Quick in G.-Mekendorf	7	3	3 1/2
24	G.-Mekendorf II	Quick in G.-Mekendorf	2	3	3 1/2
25	G.-Mekendorf III	Quick in G.-Mekendorf	1	3	3 1/2
26	G.-Mekendorf IV	Quick in G.-Mekendorf	4	3	3 1/2
27	G.-Mekendorf V	Quick in G.-Mekendorf	5	3 1/2	3 1/2
28	Rothhausen I	Schlitt in G.-Rothhausen	1	3 1/2	3 1/2
29	Rothhausen II	Höing in G.-Rothhausen, Ostermannstr.	2	3 1/2	4
30	Rothhausen III	Pfäls in G.-Rothhausen	7	3 1/2	3 1/2
31	Rothhausen IV	Schmidt in G.-Rothhausen	1	3	3 1/2
32	Rothhausen V	Goldstein in G.-Rothhausen	4	3 1/2	4
33	Rothhausen VI	Riskier in G.-Rothhausen	4	3	3 1/2
34	Rothhausen VII	Steinfurt in G.-Rothhausen	4	3 1/2	3 1/2

Zahlstelle Buer, Goldbergstraße 74

Nr.	Zahlbezirk	Zahllokal	Zahltag im Monat August	Beginn der Auszahlung	
				für Witwen und Waisen	für Knappschaffsinvaliden und Reichsrentner
				Uhr	Uhr
1	Buer-Mitte 1	Brackmann in Buer, Vertreter Baumeister	5	3 Uhr	3 1/2 Uhr
2	Buer-Mitte 2	Brackmann in Buer, Vertreter Baumeister	7	3	3 1/2
3	Buer-Mitte 3 (Witwen)	Brackmann in Buer, Vertreter Baumeister	1	3	3 1/2
4	Buer-Mitte 3 (Invaliden)	Brackmann in Buer, Vertreter Baumeister	2	3	3 1/2
5	Buer-Mitte 4	Böppinghaus in Buer	8	3	3 1/2
6	Buer-Beckhausen 1	Richter in Buer-Beckhausen	8	3	3 1/2
7	Buer-Beckhausen 2	Richter in Buer-Beckhausen	7	3	3 1/2
8	Buer-Beckhausen 3	Richter in Buer-Beckhausen	1	3	3 1/2
9	Buer-Erla 1	Wigger in Buer-Erla, Vertreter Schütz	5	3	3 1/2
10	Buer-Erla 2	Wigger in Buer-Erla, Vertreter Schütz	6	3	3 1/2
11	Buer-Erla 3	„Zum Fortshaus“, (Inh. Wietelmann), Buer-Erla	5	3	3 1/2
12	Buer-Erla 4	Wigger in Buer-Erla, Vertreter Schütz	7	3	3 1/2
13	Buer-Erla 5	Stork in Buer-Erla	6	3	3 1/2
14	Buer-Hassel 1	Zechengasthaus in Buer-Hassel	2	3	3 1/2
15	Buer-Hassel 2	Emichermann in Buer-Hassel	2	3	3 1/2
16	Buer-Resse 1	Wieland in Buer-Resse	5	3	3 1/2
17	Buer-Resse 2	Wieland in Buer-Resse	4	3	3 1/2
18	Buer-Resse 3	Wme. Lausberg in B.-Resse, Vertr. Schlehmeier	4	3	3 1/2
19	Buer-Scholven 1 (Witwen)	Man in Buer-Bülfe	1	3	3 1/2
20	Buer-Scholven 1 (Inval.)	Man in Buer-Bülfe	2	3	3 1/2
21	Buer-Scholven 2	Lur in Buer-Scholven, Vertreter Fortkord	2	3	3 1/2
22	Buer-Scholven 3	Lur in Buer-Scholven, Vertreter Fortkord	1	3	3 1/2
23	Horst-Emischer 1	Nolte in Horst-Emischer	6	3	3 1/2
24	Horst-Emischer 2	Nolte in Horst-Emischer	8	3	3 1/2
25	Horst-Süd 1	Vorholt in Horstermark, Vertreter Wallner	8	3	3 1/2
26	Horst-Süd 2	Wme. Göbel in Horstermark	8	3	3 1/2
27	Horstermark 1	Vorholt in Horstermark, Vertreter Wallner	6	3	3 1/2
28	Horstermark 2	Brackmann in Horstermark	7	3	3 1/2

Querschnitt durch den größten preußischen Landkreis

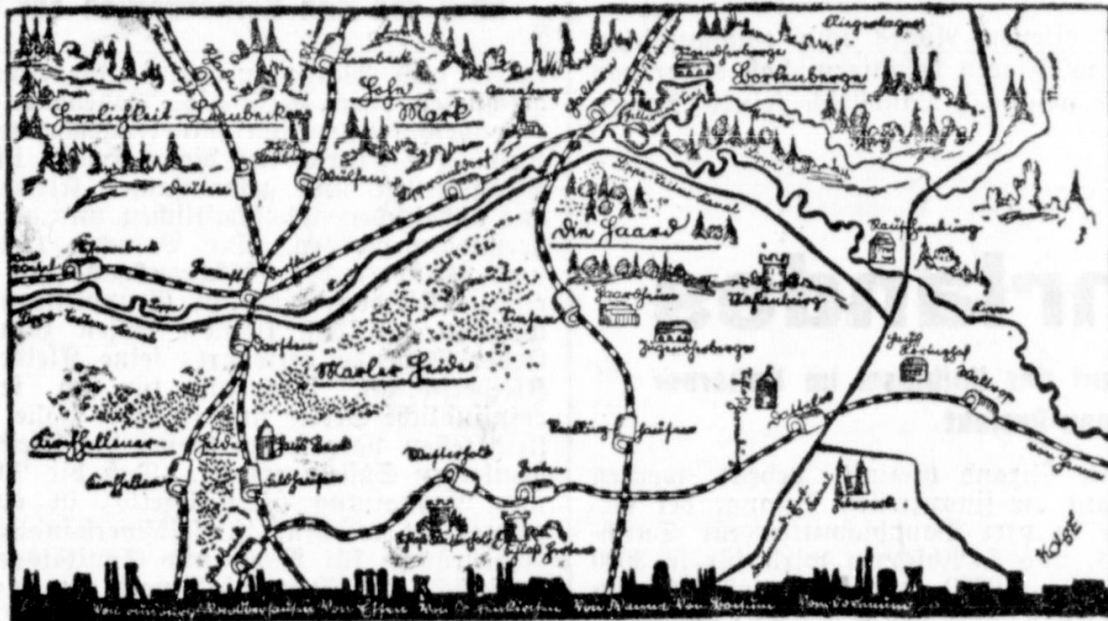
9

Eine Presse-Fahrt durch den Landkreis Recklinghausen / Die Entwicklungsmöglichkeiten der Gemeinden im Rahmen des Landkreises
32 Schächte fördern rund 8 Prozent der Ruhrkohle / Der Landkreis Recklinghausen, das Wochenendparadies des Industriereviers

Dieser Tage unternahmen die Vertreter der rheinisch-westfälischen Presse eine sehr interessante und aufschlussreiche Besichtigungsfahrt durch den größten preußischen Kreis, den Landkreis Recklinghausen. Heute veröffentlichten wir die Grundgedanken jener Ausführungen, die der Chef der Kreisverwaltung Recklinghausen, Landrat Dr. Schending, nach einem herzlichen Empfang der Pressevertreter in dem malerischen Lippestädtchen Dorsten über die Eigenart und die Aufgaben seines Kreises machte.

Es liegt Ihnen daran, mit eigenen Augen zu prüfen, ob Regierung, Ruhrbedarfsverband und Parlament Recht hatten, als sie im vorigen Jahre bei der Eingemeindung des Landkreises Recklinghausen mit Rücksicht auf seine Bedeutung, Eigenart und Zukunft, nicht nur in seiner bisherigen Stärke bestehen ließen, sondern ihn noch vergrößerten.

Um so mehr aber dürfte es Sie interessieren, jene Teile des Landkreises Recklinghausen zu besuchen, die als Erholungs- und Wochenendgebiet des Ruhrkohlenreviers ständig an Bedeutung gewinnen. Wer zum ersten Male dieses Gebiet nördlich und südlich der Lippe betritt, der ist überrascht ob der Schönheit der landschaftlichen Reize und der Mannigfaltigkeit der Landschaftsbilder. Alte Kulturstädte, schmucke Dörfer, sagenumwobene Schlösser und Burgen, beständige Bauernsiedlungen liegen im Kranz einer unberührten Natur. Gute Eisenbahnverbindungen und ein ausgezeichnetes Straßennetz erschließen diesen „großen Park vor den Toren des Industriereviers“. Der Automobilist, der Radfahrer, der Wanderer, — der Freund der Wasserlandschaft und des Wasserports, der Liebhaber der Heide, der Schwärmer für Wald und Höhen — alle, die auf ihre Art Erholung wollen nach Tagen voll Arbeit und Sorgen, voll Ruh und Rauch, sie alle finden hier, was sie suchen. Die Tatsache spricht für sich, daß an den beiden letzten Pfingsttagen nicht weniger als



Der Landkreis Recklinghausen als Erholungsgebiet

Der Begriff „Landkreis“ hat sich hier in unserem Gebiet gegen früher gewandelt. Er bedeutet nicht mehr allein die Zusammenfassung von Gemeinden und kreisangehörigen Städten: ein moderner Industrielandkreis des Westens hat im Verein mit seinen Kommunen im wesentlichen längst alle die Aufgaben zu erfüllen, die auch den Großstädten gestellt sind. Es zeigt sich auch mehr und mehr, daß die Erledigung dieser mannigfachen Arbeiten verkehrstechnischer, finanzieller und kultureller Art einem Landkreis nicht schwerer fällt, als einer Großstadt. Oder sollte es nur ein Zufall sein, daß die Gemeinden des Landkreises Recklinghausen auch heute fast durchweg ohne Steuererhöhungen ihren Haushalt ausgleichen, daß einige seiner Gemeinden (wie Marl und Westerkamp) ihre Steuern sogar senken können, während man zur selben Zeit andersorts im Ruhrgebiet von Zwangsetatistierung spricht? Und doch haben gerade die Gemeinden des Landkreises Recklinghausen unter einer argen Finanznot, unter besonders schweren Wohlfahrtslasten und unter einem u. U. nicht gerechten Finanzausgleich zu leiden. Wenn dennoch eine allmähliche Wiedergewinnung der Finanzen der Kreiskommunen gelangt, so nur deshalb, weil die Kreisverwaltung Zentralisation soweit ermöglicht, wie es erforderlich ist, um unter der Obhut des Kreises Lastenausgleich innerhalb der Glieder der Kreisfamilie zu gewährleisten und die produktiven Kräfte des Kreisgebietes nach einem wohlgeordneten Plan zu einer großzügigen, dabei gefunden Gemeinschaftsarbeit zu entwickeln, auf der anderen Seite aber grundsätzlich die Verwaltung dezentralisiert, bei den Gemeinden beläßt, so daß die Selbstverantwortung der freieingestellten Bürger nicht erdrückt wird und jede Gemeinde von sich aus bestrebt ist, ihr Hauptbuch in Ordnung zu halten. So pulsiert im Kreise ein kräftiges, kommunales Eigenleben, angespornt durch die Tatkraft der Bürger, beherrscht durch Selbstzucht und Verantwortungsgefühl.

Welche Entwicklungsmöglichkeit sich einer solchen „Landgemeinde“ innerhalb eines Kreiskommunalverbandes bietet, sollen Sie heute an einem typischen Beispiel kennen lernen, an Der-Erkenschwid. Sie erinnern sich, daß auch Der-Erkenschwid in seiner Selbstständigkeit bedroht war. Ich werde Sie, die Sie mit kritischen Augen zu sehen gewohnt sind, bewußt in diese Gemeinde führen, weil Sie dort am besten prüfen können, ob die Landkreisverwaltung sich im Ruhrgebiet bewährt hat oder nicht.

Leider gestattet auch die heutige Tagesfahrt, obwohl sie über eine Strecke von mehr als 100 Kilometer geht, die Besichtigung nur eines Teils des Kreises Recklinghausen. Er ist seiner Einwohnerzahl nach bekanntlich der größte Landkreis Preußens. 1816 gegründet, umfaßte er rund ein Jahrhundert lang das gesamte linksrheinische West, das Land zwischen Ennscher und Lippe, einschließlich der nördlich der Lippe gelegenen Herrlichkeit Lembeck. Aus diesem, wirtschaftlich und kulturell einheitlichen Gebiet schieden in den Jahren 1901 bis 1922 die Städte Recklinghausen, Buer, Bottrop, Gladbeck und Osterfeld aus, wodurch dem Kreis rund 173 Quadratkilometer mit 260 000 Einwohnern verloren gingen. Dennoch blieb alle Zeit hindurch das Gefühl der Schicksalsverbundenheit im West lebendig, und die Westliche Arbeitsgemeinschaft, die jetzt fa auch gesetzlich verankert ist, hat manche schöne Früchte getragen. Heute besitzt der Landkreis Recklinghausen, nachdem ihm 1928 Haltern Stadt und Amt angeteilt worden sind, 71 201 Hektar mit rund 185 000 Einwohnern. Der wirtschaftliche Schwerpunkt liegt nach wie vor im Bergbau. Der Kreis Recklinghausen zählt 10 Schächte mit 32 Schächten, beschäftigt 7,3 Prozent der Gesamtbevölkerung und fördert 7,9 Prozent der Gesamtproduktion des Oberbergamtsbezirks Dortmund. Wenn schon die allgemeine Bergbaukrise auch unsern Bezirk stark trifft, so bleibt doch die erfreuliche Tatsache bestehen, daß hier (in Marl) neue Schächte abgeteuft werden, daß in Der-Erkenschwid ein neues, großes Stickstoffwerk errichtet wird, daß wir also einen neuen Aufstiege der Bergbauindustrie im Landkreis Recklinghausen trotz allem erhoffen dürfen, zumal sich die verkehrstechnische Voraussetzung dafür durch die eben erfolgte Anbahnung der Wasserstraße Datteln-Weisel erheblich verbessert hat.

Diese wirtschaftliche Bedeutung des Landkreises Recklinghausen ist Ihnen allen so hinreichend bekannt, daß darauf nicht mehr eingegangen zu werden braucht. Wir wollen daher auch von der Besichtigung industrieller Anlagen Abstand nehmen.

100 000 Ausflügler allein in dem Gebiet der Haard, der Borkenberge, der Hohen Marl und des Halturner Bezirks gezählt worden sind. Der Landkreis Recklinghausen ist sich wohl bewußt, welche Aufgaben ihm hier im Interesse der schwer arbeitenden Bevölkerung des Ruhrgebietes erwachsen. So hat er in dem letzten Jahre ganz erhebliche Aufwendungen für den Ausbau der Straßen und dergleichen im Erholungsgebiet gemacht, ferner zusammen mit dem Ruhrbedarfsverband durchgreifende Maßnahmen für die Wald-erhaltung ergriffen. Und daß er gewillt ist, seine volkshygienischen Aufgaben ganz zu erfüllen, davon werden Sie sich bei der Besichtigung des Halturner Seegebiets überzeugen können, zu dessen Erschließung unter Führung des Landkreises Recklinghausen die interkommunale Seegesellschaft gegründet worden ist.

Diese umfangreichen Arbeiten, deren Ausführung jetzt im vollen Gange ist, werden dem Landkreis Recklinghausen mehr noch als bisher das Recht geben, sich den „sozialen Kreis“ zu nennen. Was er bisher auf dem Gebiete der Gesundheitsfürsorge, vor allem durch die Errichtung von Heimen, geleistet hat, ist längst anerkannt. Wir werden die Gelegenheit nicht vorbeigehen lassen, einen Blick zu tun in eine der modernsten orthopädischen Heilstätten, das Haardheim, eine Schöpfung des Landkreises Recklinghausen der letzten Jahre.

Diese wenigen Striche mögen genügen, ein Bild von der Eigenart und dem Aufgabenkreis des Landkreises Recklinghausen zu entwerfen. Die Fahrt selbst wird Gelegenheit bieten, das Bild zu erweitern und zu vertiefen. Sie werden die Fäden sehen, die alle Glieder des Landkreises Recklinghausen zu einem geschlossenen, einheitlichen Organismus zusammenfassen. Sie werden die Quellen finden, aus denen das starke Heimatgefühl der Bevölkerung des Landkreises entspringt, eine wahre Liebe zur Heimat, die auch die von auswärts hierher gekommene arbeitende Bevölkerung befeuert und sechhaft macht.

Indem ich Ihnen zum Schluß herzlich danke, daß Sie meiner Einladung so zahlreich gefolgt sind, bitte ich Sie, sich für heute freizumachen von der Unrast ihrer nervenanspannenden Berufsarbeit und sich völlig unbeschwert den Eindrücken hinzugeben, die der schöne Landkreis Recklinghausen Ihnen bieten will.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen allen:

„Frohe Fahrt!“

Die Herrlichkeit Lembeck

Ein ideales Wandergebiet / Tiefe Wälder, weite Heideflächen und malerische Höhenzüge

Die Herrlichkeit — schon dieser Name hat etwas Anheimelndes, Vertrautes und Bezeichnendes. Er veranlaßt jenen nordwestlichen Teil des Landkreises Recklinghausen nördlich der Lippe, der aus den 7 Gemeinden Wulsen, Lembeck, Rhade, Erle, Altscherbbeck, Holscherhausen und Herbest zusammensteht, seit der letzten „Märzvereinigung“ im Ruhrgebiet zu einem Amt Herbest-Dorsten zusammengefaßt ist, sich aber am liebsten immer noch dem klangvollen und altgewohnten Namen „Herrlichkeit Lembeck“ beilegt. Die Herren von Lembeck übten einst in diesem Gebiet die Gerichtshoheit aus und machten es zu einem historischen in sich abgeschlossenen Bezirk. Bis in die graue Vorzeit geht die Geschichte der Herrlichkeit zurück, das beweisen die vielen historischen Funde. Heute zählt die Herrlichkeit auf 17 700 Hektar 22 500 Einwohner, gegenüber 7100 um die Jahrhundertwende. Der Süden des Gebiets mit den an der Lippe gelegenen Gemeinden Herbest und Holscherhausen hat sich industriell stark entwickelt, besonders dank der Zeden Fürst Leopold und Waldur. Die Eisenbahnstation Herbest-Dorsten in der Gemeinde Herbest ist Knotenpunkt der drei verkehrswichtigen Eisenbahnlinien: Oberhausen-Rhine (mit den weiteren

Die Spitzweg-Stadt an der Lippe

Dorsten, das alte Kultur- und Wirtschaftszentrum. — Ein Gang durch die malerische Stadt. — Ausgangspunkt und Endziel des Ausflugsverkehrs.

Dorsten, das alte trauliche Lippestädtchen im Landkreis Recklinghausen, hat noch ganz seinen altertümlichen Charakter bewahrt. Stadtmauern, Wälle und Straßen runden sich immer noch wie zu jener Zeit, da Dorsten Festung war und den Lippeübergang bewachte. Eine 700jährige Stadtgeschichte spiegelt sich im Antlitz dieses Stadtbildes. Bereits am 1. Juni 1251 bestätigte eine Urkunde die Erhebung Dorstens zur Stadt. Gar wechselvoll war das Schicksal des in mannigfachen Kämpfen verwickelten Stadtbildes. Wie kaum eine andere Stadt Westfalens wurde Dorsten seit dem Ende des 16. bis zum Beginn des 19. Jahrhunderts von Kriegsfürsten heimgesucht.



Malerischer Winkel in Dorsten

Wer durch die Gassen und Gäßchen wandert, deren eng aneinander geschmiegte charakteristischen Häuserzeilen wie Vorwürfe zu Spitzwegischen Gemälden anmuten, der vermag Schlachtenlärm und Kriegsgeschrei, die Stadt und Wall einst umtosten. Wohltuend ist das Verständnis, mit dem überall die geschichtlich gewachsene Eigenart des Stadtbildes betreut wird. Der geräumige Marktplatz mit seiner imposanten Geschlossenheit, geziert besonders durch das schöne alte Rathaus und bekrönt mit der hohen Spitze der alten Pfarrkirche, findet im ganzen Ruhrgebiet kaum seinesgleichen. Die Klöster, die Patrizierhäuser, die Geschäftsläden, verblüffend schon nach außen eine alte Stadtkultur und eine seit Jahrhunderten blühende Wirtschaft. Nur in einer Stadt wie Dorsten, in der stolzer Bürgerstolz und Stadtbürgerbewußtsein immer lebendig geblieben sind, war es möglich, die außerhalb der alten Stadttore liegenden neuen Stadtteile mit dem Stadtkern so organisch zu verbinden. Die Wälle mit ihren farbenfrohen Gärten und eisenüberwucherten Stadtmauern verbinden Altstadt und Neustadt zu einer lebendigen Einheit. Schön ist die Dorstener Kriegergedächtnisstätte. Ein alter Stadtturm ist zu einer weithellen Stätte des Gedächtnisses umgewandelt worden. Sinnvoller kann die Idee eines monumentalen Saals dargestellt werden. Die gartenarchitektonische Ausgestaltung des Marktplatzes erhöht die Ruhe und den Reiz dieses Stadtwinkels.

Aber bei aller Wahrung der Tradition ist Dorsten dem moderneren Zeitgeist durchaus nicht abhold. Das erkennt man an den neuzeitlichen Wohnhäusern und besonders an den neuen Verwaltungsgebäuden, zumal an dem fein abgestimmten Neubau des Amtsgerichts, einem der schönsten Gebäude, die Frau Justitia in der letzten Zeit errichtet worden sind.

Und unromantisch ist das Leben, das in dieser romantischen Stadt pulsiert. Dank dem weiten Hinterland blühen Märkte, Handel und Gewerbe. An Sonn- und Feiertagen schreift die Stadt auf von dem Strom der Autos, Motorräder, Radfahrer und Fußgänger, der sich in Dorstensen Straßen ergießt. Dann wird es auch für denjenigen, der es noch nicht wußte, offenbar: Dorsten ist der Ausgangspunkt und das Endziel großer Scharen von Ausflüglern. Sie werden herangeführt durch die zahlreichen Eisenbahnlinien, die in und um Dorsten zusammenlaufen: sie rattern und fahren und wandern zur alten Lippestadt auf den vielen Wegen, die sich in Dorsten schneiden. Eine ganze Reihe erfrischender und gemütlicher Gaststätten bieten den Gästen eine freundliche Aufnahme. Die Ausflügler bringen den Duft der Heide und der Wälder mit, die Dorsten in weiter Runde umfäumen. Ihre Gesichter sind frisch und sonnenverbrannt von der Wanderung durch Tal und Höhen, oder von froher Fahrt auf der Lippe oder dem Lippe-Seitenkanal. Und wenn die Eisenbahnzüge am Spätabend die Wanderer und Ausflügler wieder heimbringen, dann ist es ein Trübschwenken und Abschiednehmen von der trauten Stadt, die jeder bald wieder zu sehen wünscht.

14

Die Bändererzie zu beiden Seiten der nach Wulfen führenden Straße sind Zeugen einer fortschrittlichen Landwirtschaft; sie lassen kaum erkennen, daß sie größtenteils Neukulturen darstellen, denen das Heidegestrüpp erst in der Kriegszeit und ersten Nachkriegszeit Platz gemacht hat. An der über Wulfen nach Wessel führenden Napoleonstraße liegt ganz in der Nähe des Dorfes Wulfen Haus Wienbeck, das sich mit



Birkenweg in der Hohen Mark

feinen Zeichnungen in das Landschaftsbild vortrefflich einfügt. Zwischen dem Bahnhof Deuten und der Tüschauer Mühle erstreckt sich rechts dieser Straße in nicht allzu großer Entfernung das Deutener Moor mit seinem außerordentlichen

Pflanzenreichtum, ein unter Naturschutz gestelltes Gebiet, das wegen seiner biologischen und botanischen Seltenheiten von Wissenschaftlern und naturfreundlichen Laien gern aufgesucht wird.

Das Forsthaus Freudenberg, an dem sich die von Boitrop kommende Verbindungsstraße mit der Napoleonstraße (Wessel-Münster) kreuzt, ist als Gaststätte und Ausflugsort bekannt und geschätzt. Die weitläufigen Heideflächen zu beiden Seiten der von Freudenberg nach Erle führenden Straße sind von besonderer landschaftlicher Schönheit.

In der Nähe des Dorfes Erle bringt uns die 1000jährige Rehmeise einen Gruß aus längst vergangenen Zeiten.

Wer die Wanderung durch die Herrlichkeit über Erle hinaus nach Rhade zu fortsetzt, erblickt auf halbem Wege zur Linde in welliger Heide Landschaft zwischen Wacholdersträuchern, Kiefern und Birken schimmernden weißen Sand wie hellleuchtenden Schnee. Hier ist historischer Boden, ein alt-fachisches Grabfeld.

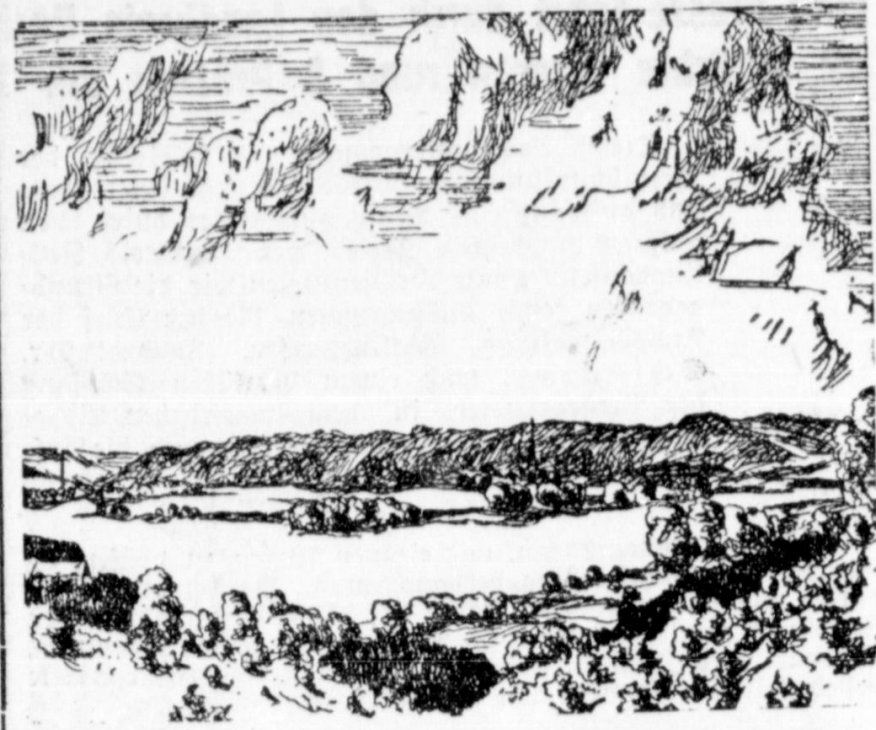
Nachdem man kurz hinter dem Dorfe Rhade die Eisenbahnlinie Banne-Eidel-Herbst-Dorsten-Winterswijk überschritten hat, läßt an dem Wege weiter nach Lembeck zu die Michaelskapelle (Kranken- und Reisepflege), ein altes, schmuckes Barockgebäude, zu stiller Andacht ein.

Die Straße von Lembeck nach Wulfen führt durch die Gräfling von Werveltischen Waldungen, in deren Mitte die imposante Wasserburg Lembeck und umweit davon das malerisch schöne Haus Ratteforth träumen.

Zwischen Lembeck und Haltern erstreckt sich die Hohe Mark, ein waldbreicher, hügeliger Höhenzug, der viel und gern durchwandert wird. Ihm vorgelagert ist die Mühlbacher Mühle mit einem prächtigen Weiser in der Nähe des Bahnhofes Lembeck.

Wer die Herrlichkeit offenen Auges und empfänglichen Gemüts durchstreift, der wird gern bestätigen, daß dieser von Naturschönheiten so reich gesegnete Landstrich seinen Namen mit vollem Recht trägt.

Als Normen für Binnenseebäder hat sich in den letzten Jahren herausgebildet die Anlage eines nassen Strandes von mindestens 40 Meter Tiefe mit einer Maximalwasserhöhe von 1,20 Meter und eines Trockenstrandes von ebenfalls 40 Meter Tiefe. Hieran schließt sich an eine zirka 5 bis 8 Meter breite Strandpromenade aus Steinplatten, unterbrochen auf der Seeseite durch Ruhezonen und Duschebecken. Nach rück-



Blick von den Borkenbergen auf den Halterner See

wärts dem Bades zu wird die ganze Strandanlage abgeschlossen durch geräumige Baderäume in schlichter, einfacher Eisenbetonkonstruktion mit Flachdächern und viel Licht und Luft. Bei Einrichtung dieser Hallen ist das alte System der Wechselzellen und gemeinsamer Kleideraufbewahrungsräume aus ästhetischen, wirtschaftlichen und gesundheitlichen Gründen vermieden worden. Die Besucher treten auf der Landseite nach Befrieren der Bäderausgabe in die Hallen, in denen eiserne Kleiderschränke in Gruppenform mit Bankreihen abwechseln, so daß kleinere Kojen zum Ausziehen entfallen. Jeder Badende verwahrt seine Kleider in einem eiserne Kleiderschrank, sorgt also für sich selbst. Für besonders empfindliche Seelen sind in jeder Halle eine Anzahl von Auskleidezellen vorgesehen, wobei die Kleideraufbewahrung nach demselben System erfolgt. Daß die Abortanlagen nach Zahl und Ausstattung (Spüllosetts) in einwandfreier Weise ausgeführt werden, ist selbstverständlich. Die erforderlichen Nebenräume für Bader- und Sanitätspersonal sind im Plane berücksichtigt. Später soll noch eine eigene Wäscherei gebaut werden. — Die eine Hälfte der Hallen ist jeweils für die männlichen, die andere Hälfte für die weiblichen Gäste gedacht. Der Nichtschwimmerstrand wird durch eine vorzüglich markierte Linie nach dem tieferen Teil des Strandes, der für die Schwimmer bestimmt ist, abgeschlossen. Die gesamte Anlage ist nach den Plänen des Architekten Kreisbauamt K. Loh (Recklinghausen) und Professor V. D. v. der Staatlichen Kunstakademie Düsseldorf, entworfen.

In der Nähe des Strandes, von der Hauptstraße zirka 700 Meter entfernt, liegt der „Seehof“, der als moderner Restaurationsbetrieb allen Ansprüchen Genüge leistet. Mit umfangreichen Restaurationsanlagen, modernen Fremdenzimmern, insbesondere für den Wochenendbetrieb, Kühl- und Küchenanlagen ausgestattet, gewährt die Räume des „Seehofs“ und seine neuangelegten Terrassen Hunderten von Besuchern Sitzgelegenheit und der Autoparkplatz 50 Autos und einer größeren Zahl von Motor- und Fahrrädern Unterkunft. Der schmucke Gasthof ist vom Amte Haltern in die Seegesellschaft eingebracht worden. Weitere Gesellschafter sind das Wasserwerk für das nördliche westfälische Kohlenrevier, Aktiengesellschaft in Gelsenkirchen, der Landkreis Recklinghausen, der Siebungsverband Ruhrkohlenbezirk und die Provinz Westfalen. Gegenstand des Unternehmens ist der Betrieb des eben genannten Strandesbades der Betrieb von Motorbooten, die Vermietung von Wasserfahrzeugen und der gewerbmäßige Betrieb des Eisportales, der seine Hauptstütze im Restaurant Seehof haben dürfte. Geschäftsführer ist Landrat Dr. Max Schenking (Recklinghausen). Die Seegesellschaft verfügt über ein eigenes Kapital von 500 000 RM. Sie wird in der Lage sein, die auf 1,5 Millionen RM berechneten Kosten für die Anlage des großen Seebades aus eigener Kraft aufzubringen. Die Arbeiten sind rüstig im Gange.

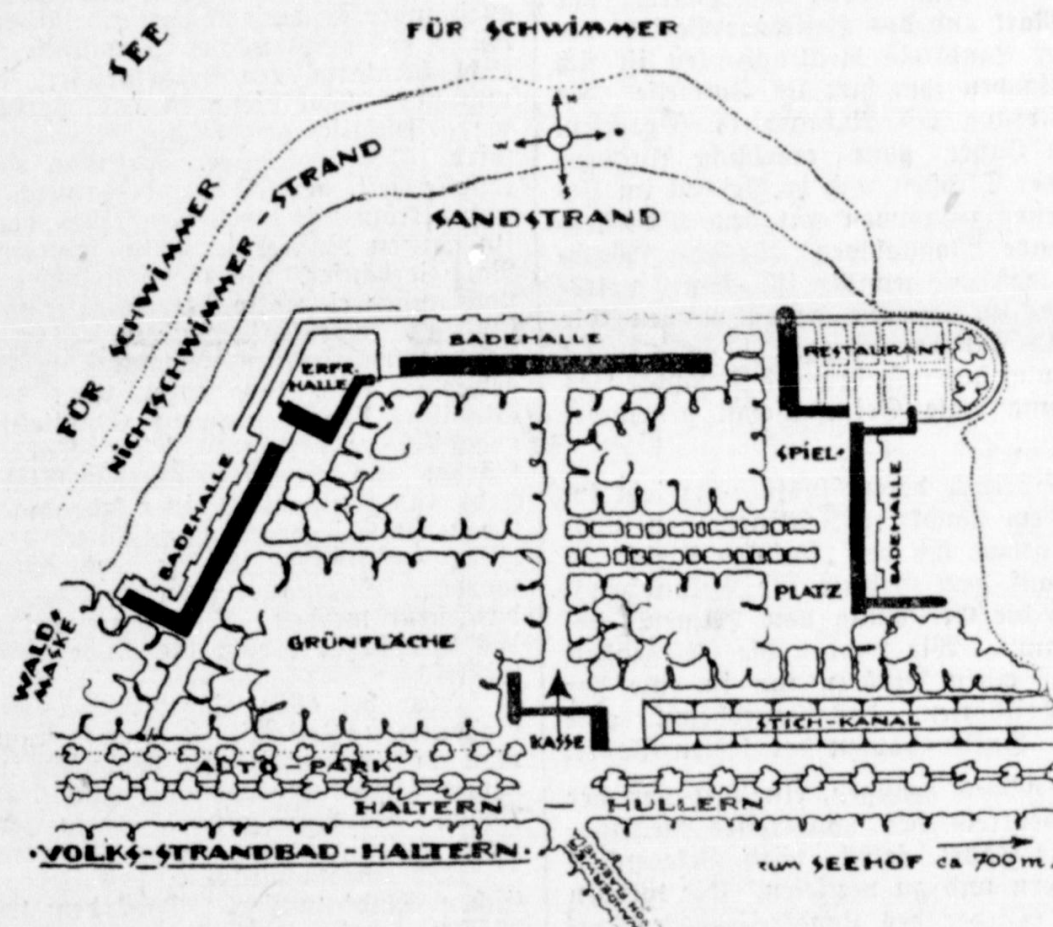
So ist aller Voraussicht nach alles vorbereitet, um große Massen der Industriebewohner nach des Tages Last und Hitze im Seebad Haltern die beste Erholung zu gewähren, insbesondere denjenigen, die sich den Kurort einer Sommerreise nicht leisten können. Schon heute nennt man den Halterner See den „Wannsee des Ruhrreviers“.

Der Wannsee des Ruhrlandes

Der Zweck und die Ziele der Seegesellschaft Haltern / Das große Volksbad auf der Halbinsel im Halterner See entsteht / Eine mustergültige Anlage / Ein 1,5-Millionen-Projekt

Die Station Haltern an der Eisenbahnstrecke Köln-Hamburg, seither schon in weiteren Kreisen bekannt durch das Stappentastell der Römer in der Nähe des Annaberges, wird künftig heißen, ähnlich wie Zell am See: „Haltern am See“. — Warum? — Weil das Wasserwerk für das nördliche westfälische Kohlenrevier in Gelsenkirchen in den letzten Jahren, für Zwecke der Trinkwasserversorgung, einen Stausee von 820 Morgen Fläche, nördlich und südlich der Hüllener Straße in der Siebenernierung geschaffen hat, um besonders in heißen

handen, daß der gesamte Strand hiermit bedeckt werden kann. — Mit Rücksicht auf die finanziellen Belange der Gesellschaft soll die Anlage in drei Bauabschnitten zur Durchführung kommen. Der 1. und 3. Abschnitt wird für je 3000 Bader eingerichtet, der 2. für 6000, so daß bei vollständigem Ausbau 12 000 Personen gleichzeitig baden können, eine Zahl, die nicht zu hoch gegriffen ist, wenn an die heißen Sonntage dieses Jahres mit ihrem ungeheuren Zustrom der Bevölkerung gedacht wird.



Sommern, in denen der niedere Grundwasserstand die Wasserförderung erschwert, gesichert zu sein. Der Wasserinhalt des Stausees beträgt zunächst 3,4 Millionen Kubikmeter und soll nach erfolgtem Ausbaggern nach und nach auf 9,6 Millionen Kubikmeter gebracht werden. Der Wasserspiegel liegt auf Höhe 39,4. In dem Bergedreieck der Haard, der Hohen Mark und der Portenberge mit den schönen Wäldern, wird der See eine hervorragende Rolle in der Landschaftsgestaltung, für die Erholung des Industriemannes und als Reservat für die bedrängte Wasservogelwelt einnehmen. Umrahmt von dunklen Wäldern und weißen Sanden, nicht geföhrt durch bauliche Verunstaltungen und eine aufdringliche Kellerei, wird der größte Teil des Sees für den Bade- und Rahntrieb reserviert werden, ein kleinerer Teil den Zwecken des Naturschutzes dienen.

Um das Badelieben am Halterner See in die richtigen Bahnen zu leiten, hat es sich als notwendig erwiesen, über die vorhandenen kleineren Badergelegenheiten am See hinaus den Baderbetrieb in großzügiger Weise an einer Stelle nach modernen Gesichtspunkten zusammenzufassen. Hiermit ist der Groß der Bevölkerung am meisten gebient. Eine solche Anlage arbeitet rationeller, und die Interessen der Baderhaltung werden hierdurch gefördert. Zur Errichtung dieses Ziels wurde im Frühjahr 1930 die „Seegesellschaft Haltern m. b. H.“ gegründet. Bei Auswahl des Platzes für das geplante große Volksstrandbad mußte Rücksicht genommen werden auf die Anfallspunkte und Verkehrsverhältnisse, auf die Beseitigung der umfangreichen Abwässer, die mit Rücksicht auf den Charakter des Sees als Trinkwasserreservoir ganz besondere Bedeutung gewinnen, auf die erforderlichen Strandlängen und Flächengrößen, mit Rücksicht auf eine spätere Erweiterung, auf die Lage zur Sonne und endlich auf das Vorhandensein geeigneten Sandmaterials für den Trockenstrand, welcher Gesichtspunkt zuletzt aus finanziellen und badertechnischen Gründen von ausschlaggebender Bedeutung wurde.

Bei Beobachtung all dieser Momente kam man zur Wahl der waldbestandenen, malerisch gelegenen Halbinsel nördlich der Hüllener Straße zwischen dem „Seehof“ und dem Stever-Unterlauf. Die Zehnhaufen, die vom Bahnhof Haltern und insbesondere von der Verbindungsstraße Recklinghausen-Münster zum Stausee wollen, können in kürzester Zeit auf harter Straße an den Badestrand herangebracht, die Abwässer durch die Lippegenossenschaft bequem an das Kanalisationsystem der Stadt Haltern angeschlossen und zirka 30 000 Quadratmeter Strandfläche geschaffen werden. Gleichzeitig ist der wunderbare reine Sand in solcher Menge vor-

Der soziale Landkreis Recklinghausen

Umfangreiche Wohlfahrtsarbeit auf allen Gebieten / Eine große Reihe mustergültiger Heime
Planvolle Arbeitsteilung zwischen Kreis und Gemeinden

Die mit der fortschreitenden Industrialisierung in den früher rein ländlichen Bezirken des Landkreises Recklinghausen sich bemerkbar machende Beeinträchtigung der gesundheitlichen Verhältnisse der Schulkinder veranlaßte den Kreis schon frühzeitig zur Einrichtung einer geregelten Schulgesundheitsfürsorge. Durch die bereits im Jahre 1908 erfolgte Anstellung der beiden ersten hauptamtlichen Kreisgesundheitsfürsorge und durch die im Jahre 1912 vorgenommene Eröffnung des ersten gemeinsamen mit den vereinigten Vaterländischen Frauenvereinen vom Roten Kreuz betreuten Kinderheims in Drever ist der Kreis auf dem Gebiete der Schulgesundheitsfürsorge vahnbrechend vorangegegangen.

An der Nachkriegszeit hat der Kreis — der allgemeinen Notlage Rechnung tragend — das umfassende Aufgabenfeld der öffentlichen Wohlfahrtsfürsorge planmäßig organisiert, und zwar hat er mit Rücksicht auf den Umfang des Kreisgebietes und die Größe der in ihm vereinigten Amtsbezirke grundsätzlich eine dezentralisierte Wohlfahrtsfürsorge eingerichtet. Der Kreisausschuß hat sich aber das Recht der Richtlinienerteilung und der dauernden Überwachung vorbehalten. Die soziale Betreuung der Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen ist im Interesse des Lastenausgleichs Kreisaufgabe.

Bei dieser grundsätzlichen Dezentralisation der Wohlfahrtsarbeit fällt dem Kreisverband die Aufgabe zu, soziale Einrichtungen großen Stils, die die Leistungsfähigkeit der örtlichen Stellen überschreiten, gemeinsam für das ganze Kreisgebiet zu schaffen. So beschäftigt der Kreis in der Gesundheitsfürsorge drei hauptamtlich angestellte Kreisgesundheitsfürsorge, zwei Assistenzärzte und eine Kreisfürsorgerin, die, noch unterstützt durch Privatärzte, die gesamte gesundheitliche Überwachung der Bevölkerung und insbesondere der heranwachsenden Jugend übernehmen. Die örtlichen Einrichtungen für die Mutterberatung, Tuberkulose, Krüppel- und Geisteskrankenfürsorge, sowie die fürsorgerischen Hilfsorgane werden von den einzelnen Gemeinden gestellt, so daß sich überall Kreis- und Gemeindearbeit auf glücklichste ergänzt.

Die Schulgesundheitsfürsorge wird wie folgt ausgeübt: Sämtliche rund 30 000 Schulkinder werden mindestens einmal im Jahre schulärztlich untersucht; die als krank oder schwachlich befundenen werden in besonders eingerichteten Schulprechstunden dauernd überwacht und je nach Lage des Falles einem geeigneten Kinderheim überwiesen.

Für die einer besonderen gesundheitlichen Förderung bedürftigen Kinder hat der Kreis eigene Heilanstalten und Erholungsstätten geschaffen. Er unterhält für Strolche ein eigenes Kinderheim „Friedrichshaus“ mit 200 Betten im Solbad Rothenselbe; tuberkulose erkrankte oder gefährdete Kinder werden der kreiseigenen Heilstätte „Haus Ostfild“ mit 60 Betten in Lippspringe überwiesen. Für sonstige Patienten, die durch Klimawechsel angeregt werden sollen, unterhält der Kreis gemeinsam mit den bestischen Städten je ein Kinderheim Norderne und an den Externsteinen (Tentoburger Wald).

Hand in Hand mit der schulärztlichen Untersuchung geht auch die zahnärztliche Betreuung der Schulkinder. Die notwendigen Behandlungskosten trägt — soweit die Anapflicht nicht einpringt —, der Kreis, der auch Zahnärztinnen für minderbemittelte Schüler unentgeltlich liefert. Für Röntgenstrahlungsuntersuchungen ist bereits in einigen Schulen im Kreise das orthoradiologische Turnen obligatorisch eingeführt.

Die Tuberkulosefürsorge ist planmäßig im ganzen Kreise eingerichtet. Die Beratungsstellen sind im vergangenen Jahre von 24 014 Personen in Anspruch genommen. Die Patienten waren zu 15 Prozent Männer, 35 Prozent Frauen und 50 Prozent Kinder. Bei 14 735 erstmalig vorgestellten Fürsorgebedürftigen wurde in 1683 Fällen Heilmaßnahmen eingeleitet, ferner wurden in 4613 Fällen Erholungsreisen bewilligt. Die Erfolge der Tuberkulosebehandlung können als günstig bezeichnet werden. Zur Zeit leiden an Tuberkulose noch 1707 Patienten, hiervon 335 an offener Tuberkulose.

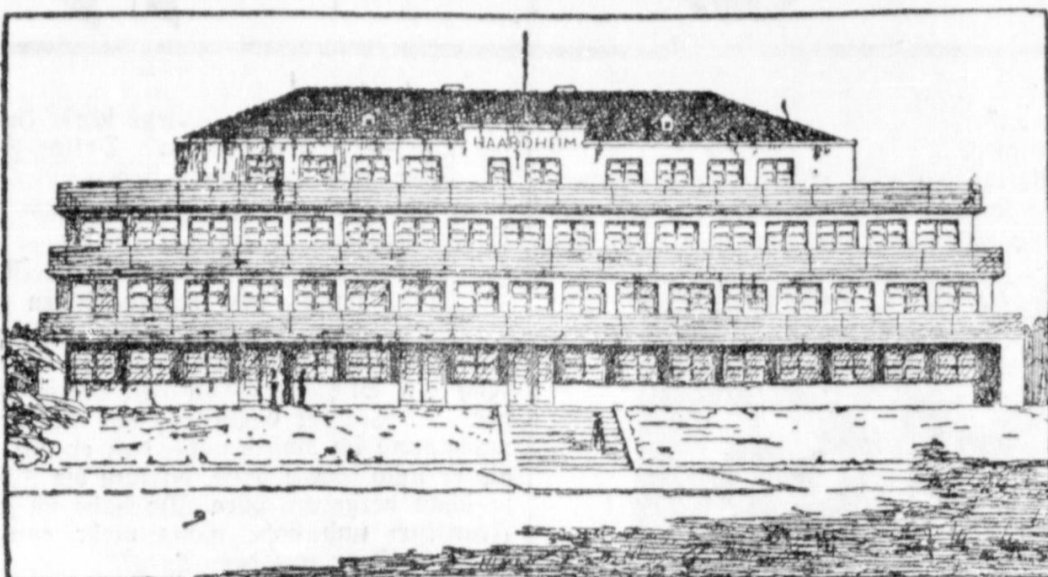
Die Fürsorge für Nerven- und Gemütskrankheiten wird von einem sechsfach besetzten Kreis-

munaarzt für Nerven- und Gemütsleiden ausgebildet. Die Zahl der zu beobachtenden Kranken betrug im Jahre 1922: 228, 1923: 472, 1924: 845, 1925: 1041, 1926: 1604. Von diesen sind im Durchschnitt 8 Prozent geisteskrank, 18 Prozent schwachsinzig, 5,5 Prozent Epileptiker, 2 Prozent Epileptiker, 66,5 Prozent nervenkrank. Die Zahl der in Anstalten aufgenommenen Kranken beläuft sich auf 106.

Die in Ausführung des Gesetzes vom 6. Mai 1920 eingerichtete Krüppelfürsorge hat dank der zielbewußten Arbeit des Kreisamtmanns Dr. Kleine eine über den Rahmen der eigentlichen Kreisaufgabe hinausgehende Bedeutung gewonnen. Der zunächst mit der Einrichtung von

gibt die Tatsache, daß der Jahreshaushalt des Kreiswohlfahrtsamts im Rechnungsjahre 1929 mit 3.269.209 RM abschließt.

Die Ausstattung des Etats gestattet es dem Kreise, neben der planmäßigen Bearbeitung der geschilderten Hauptaufgaben durch Gewährung von Beihilfen und Unterstützungen an Gemeinden und private Stellen auf allen Gebieten, insbesondere auch in der Jugendpflege helfend einzugreifen. Unter wirksamer finanzieller Hilfe des Kreises sind in den letzten Jahren in den verschiedensten Teilen des Kreises eine ansehnliche Zahl neuerbauter karitativer Wohlfahrtshäuser und Jugendheime entstanden, in denen neben der gesundheit-



Krüppelberatungsstellen im Kreise betraute Arzt, — der Facharzt für Orthopädie ist — hat diese beratende Tätigkeit im Einvernehmen mit den Leitern der verschiedenen Städte Recklinghausen, Buer, Gladbeck, Osterfeld, auch auf diese Städte ausdehnen können. Dazu hat der Kreis nicht nur für die Durchführung der Beratungsaktivität und der ambulanten Behandlung der Krüppel, sondern in außergewöhnlich weitgehendem Umfange auch für die Einleitung und Durchführung des Heilverfahrens Mittel bereitgestellt. Diese Krüppelfürsorge verfügt in ausgezeichneten Räumen des St. Elisabeth-Hospitals zu Herten über 120 Betten. Der Kreis frönte diese Fürsorge durch die Errichtung des im In- und Ausland als musterhaft anerkannten „Saardheims“, der ideal inmitten waldbereicher Höhen gelegenen Heilstätte für Knochen- und Gelenkverletzungen.

Ein Bild über den Gesamtumfang der vom Kreise auf dem Gebiete der Gesundheitsfürsorge zu leistenden Arbeit er-

lichen Betreuung der dort Rat- und Hilfesuchenden auch der Geist der heranwachsenden Jugend auf die Betätigung des Gemeinschaftsgefühles im Dienste der Nächstenliebe hingeführt wird. — In zahlreichen Schwesternhäusern und gemeinnützigen Berufsschulen finden dank der Unterstützung durch den Kreis das ganze Jahr hindurch Aussteuerlehrlinge und Haushaltungslehrlinge für die heranwachsende weibliche Jugend statt. Zur Erziehung der männlichen Jugend an Körper und Geist werden die Bauvorhaben der Gemeinden zur Errichtung von Sportplätzen und Badeanstalten aus Kreismitteln ebenso unterstützt, wie die vom Zweckverband der Freunde der westfälischen Jugendherberge in der Saar auf Anregung des Kreises ins Leben gerufenen Wanderführer-Lehrstunde und Lehrgänge zur Vertiefung des Heimatsgedankens.

Am Hinblick auf diese vielfältige planvolle und umfangreiche Arbeit für die Wohlfahrt seiner Bewohner hat der Landkreis Recklinghausen mit Recht den ehrenvollen Beinamen „der soziale Kreis“ erhalten.

Ladung die Schleuse passieren. Die 4 Schleusen (Dortmunder bis Datteln) sind aus Beton gegossen und enthalten zusammen fast 250.000 Kubikmeter Beton, die Friedrichsfeld und Hüte haben eiserne Wände (aus sogenannten Kastenpundwänden der Dortmunder Union) erhalten, mit rund 15.000 Tonnen Gewicht. Wegen der durch Bergbau zu erwartenden Bodensenkungen sind die Abflüsse der Schleusen, die Tore, als Subtore ausgebildet, in denen sich je sechs Schützen zum Ein- und Auslassen des Wassers befinden. Die Tore hängen mit Drahtseilen an Subgerüsten, in denen sie durch elektrisch angetriebene Winden auf und ab bewegt werden.

Eine wichtige Anlage bei den Schleusen sind die Pumpwerke. Während die Speisung des Kanals Wesel-Datteln im allgemeinen aus der Lippe bei Hamm durch den Kanal Datteln-Hamm erfolgen soll, wird in den Fällen, in denen die Lippe nicht genug Wasser mehr führt, durch die Pumpwerke das Schleusenwasser wieder hochgepumpt, ja es ist sogar ein stufenweises Pumpen von Wasser aus dem Rhein in den Dortmund-Ems-Kanal möglich.

Dienen Kanal, Schleusen und Pumpwerke unmittelbar dem Schiffahrtsbetriebe, so bezwecken die Brücken die Aufrechterhaltung des Landverkehrs und die Düfer die Aufrechterhaltung der Vorflut. Auf seinem Wege von Wesel nach Datteln kreuzt der Kanal die Bahnlinie Wesel-Hamm, Wesel-Dinslaken, Dorsten-Herbest-Dorsten und Wanne-Salters. Alle sind mit eisernen Brücken auf Betonwiderlagern über den Kanal geführt.

Zur Überführung von städtischen Straßen, Landstraßen und Feldwegen sind 42 eiserne Brücken errichtet, welche im allgemeinen 54 Meter lichte Weite zwischen den Widerlagern haben und 5,5 Meter Durchfahrthöhe über dem Wasserspiegel.

Düfer sind diejenigen Bauwerke, welche die Räche und Wasserläufe unter dem Kanal hindurchleiten. Solche Düfer sind 33 Stück erbaut. Sie bestehen aus eisernen Rohrleitungen, welche an den Enden Mauern, sog. Säpfer, aus Beton und Mauerwerk besitzen. Die Röhre sind je nach der Größe des Wasserlaufs 1,00 bis 2,20 Meter weit.

Die Führung des Kanals im Lippetal entlang zwana dazu, an zwei Stellen die Lippe zu verlegen, um Platz für den Kanal zu schaffen. Dies war der Fall bei Schermbach, wo für den Fluß auf 800 Meter Länge ein neues Bett gegraben werden mußte und bei Dorsten, wo mehrere Flußschleifen durch einen rund zwei Kilometer langen Durchschliff abgetrennt wurden. Der Kanal liegt bei der Stadt im alten Lippetal, Straßen und Eisenbahnen erhielten auch hier neue Brücken.

Ein wichtiges Moment für den Verkehr auf dem neuen Kanal bilden auch Hafenanlagen. Den Bau solcher Häfen hat aber nicht die Reichswasserstraßenverwaltung in die Hand genommen, sondern er ist privaten Unternehmungskasse überlassen. Die größten Hafenanlagen haben die Räche Rüst Leopold bei Dorsten, die Räche Brastert bei Marl und die Räche Auguste Viktoria in Hülfs a/schaffen. Der Landkreis Recklinghausen hat im Verein mit der Stadt Dorsten, der früheren Stadt Buer, sowie den Gemeinden Marl und Polsum einen kommunalen Hafen zwischen Marl und Dorsten angelegt. Diese Hafenanlagen deuten darauf hin, daß der Kanal Wesel-Datteln eine wichtige Rolle für den allmählich von Süden aus dem Emschertale (Rhein-Herne-Kanal) nach Norden in das Lippetal vorrückenden Kohlenbergbau spielen wird. Außerdem ist aber zu erwarten, daß der neue Kanal eine bedeutende Verkehrsader vom Rhein zum

Der neue Wasserweg im Kreis Recklinghausen

Vom Kanal Datteln-Wesel / Ein Meisterwerk deutscher Ingenieurkunst / Rund 100 Millionen RM Baukosten
Eine malerische Wasserstraße

Die wirtschaftliche und verkehrstechnische Bedeutung des Landkreises Recklinghausen ist durch die am 4. Juni dieses Jahres erfolgte Inbetriebnahme des Kanals Datteln-Wesel bedeutend gesteigert worden. Das gilt namentlich von dem Kanalknotenpunkt Datteln, in dem sich der Dortmund-Ems-Kanal, der Rhein-Herne-Kanal, der Kanal Datteln-Hamm und der Kanal Datteln-Wesel schneiden.

Noch während des Weltkrieges wurde mit dem Bau des Kanals Datteln-Wesel auf einigen Strecken unter Verwendung von Kriegsgefangenen begonnen. Infolge der Unquint der Zeit dauerte es jedoch fast 15 Jahre, ehe das wichtige Werk vollendet werden konnte. Rund 100 Millionen RM hat seine Herstellung gekostet. Von den 60 Kilometer seines Laufs liegt etwas mehr als die Hälfte im Landkreis Recklinghausen. Der Kanal hat eine Wassertiefe von 3,50 Meter, eine Sohlenbreite von 15 Meter und eine Wasserspiegelbreite von 38 Mtr. Er kann nicht nur Schiffe von 600 bis 700 Tonnen Tragfähigkeit aufnehmen, sondern auch solche von 1350 Tonnen. Zu seiner Herstellung waren rund 18 Millionen Kubikmeter Bodenmassen zu bewegen. Die Aufgabe bewältigten große Cimerbagger und Rößelbagger.

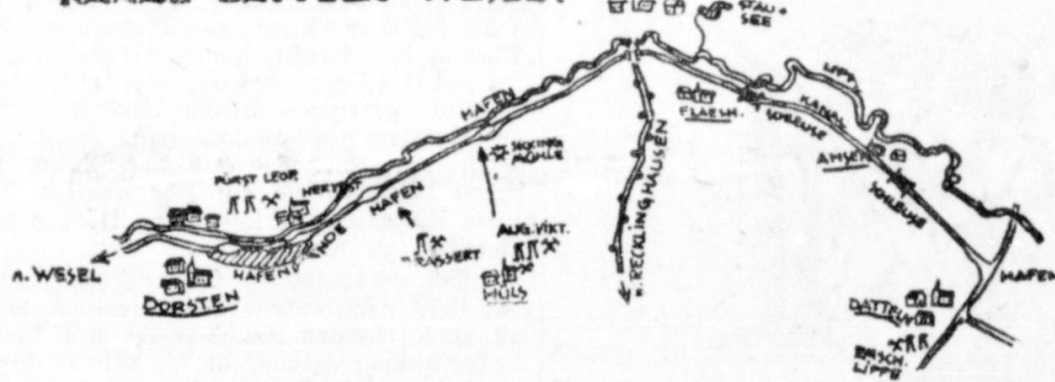
Der Höhenunterschied zwischen dem Rhein bei Wesel und Datteln am Dortmund-Ems-Kanal beträgt 39 Meter. Er wird durch sechs Kammer Schleusen überwunden, die bei Friedrichsfeld und Hüte in der Rheinprovinz und bei Dorsten,

Maesheim und Datteln im Landkreis Recklinghausen gelegen sind. Diese Schleusen haben 225 Meter Kammerlänge, 12 Mtr. Kammerbreite und der Reihe nach 5 Meter, 6 Meter, 9 Meter, 4 Meter, 7 Meter und 8 Meter Unterschied (Gefälle) zwischen dem unteren und oberen Wasserpiegel. Sie sind in der Lage, außer dem Schlepper gleichzeitig 2 Schiffe von 90 Meter Länge (1200-1500-Tonnen Schiffe) oder 3 Schiffe zu 67 Meter Länge (600-700-Tonnen Schiffe) aufzunehmen, d. h. bei einer Schließung können 2400 bis 3000 oder 1800 bis 2100 Tonnen

Dortmunder Gebiet und weiter nach Osten bilden dürfte und dabei einen großen Teil vom Verkehr des schon überlasteten Rhein-Herne-Kanals übernehmen wird.

So darf sich namentlich der Landkreis Recklinghausen von der neuen Wasserstraße eine nicht unerhebliche Förderung seines Verkehrs und seiner Wirtschaft versprechen. Auch zur Belebung des Fremdenverkehrs wird der Kanal Datteln-Wesel beitragen. Führt er doch durch ein landschaftlich ungemein reizvolles Gebiet.

KANAL DATTELN-WESEL.



Unser Jubiläums-Preis ausschreiben

300.000 Mk.

Geld- und Wertpreise!

a) Was ist mit unseren Packungen los?

b) Kaiser's geheimnisvolle Kaffeekanne?

Anhaltspunkte und Bedingungen sind kostenlos erhältlich in unseren sämtlichen Filialen.

KAISER'S KAFFEE-GESCHÄFT

ÜBER 1000 FILIALEN

Filialen: Gelsenkirchen, Bahnhofstr. 6, Bismarckstr. 111 u. 222a, Bochumer Str. 26/28 u. 102, Gewerkenstr. 3, Schalker Str. 26/28
Buer, Hochstraße 10 • Erle, Bismarckstraße 142 • Rotthausen, Schonnebecker Str. 38 • Wattenscheid, Hochstraße 1 • Günnigfeld, Günnigfelder Str. 93

Winterhalbkundung und Willen



Gefährtinnen
Von K. Dorf

Ein junges Mädchen stand ungeschlüssig an der Brücke. Ein anderes ging vorbei, bemerkte ihre Verlegenheit und fragte wohlgerührt: „Wohin wollen Sie denn, Fräulein?“

Die Angeredete erwiderte erleichtert: „Können Sie mit wohl gehen, wo die Nervenklinik liegt? Die Schwester sagte, über der Brücke.“

Eloire lächelte. „Neben eine Brücke muß man wohl gehen, aber nicht über die. Da wären Sie ganz verkehrt. Ich habe den gleichen Weg. Kommen Sie mit!“

Damit war Julie einverstanden. Sie machten sich auf den Weg. „Na, ich bin heute früh reingekommen... nur drei Stunden, und ich bin ganz gemühtlich gefahren. Ich wollte in die Augenklinik; ich habe auf einmal nicht recht, und immer flimmert mir was vor den Augen wie ein kleiner Faden. Und dann hat der Herr Professor gesagt, ich möchte in die Nervenklinik gehen und wiederkommen, wenn ich mich da unterfucht haben.“

Die andere nickte lachend. „Er denkt, es kommt von den Nerven... ja, das gibt's.“

„Arg nervös bin ich ja“, sagte Julie, „ich hätte sonst meine Stellung in Frankfurt nicht aufgegeben. Ich habe es gut da und ein schönes Gehalt, aber ich magere ab, gar nicht mehr zum Ansehen! Das Fräulein Doktor sagte: Das holen Sie nicht wieder ein, geben Sie lieber nach Hause! Na, auf dem Lande muß eins auch arbeiten, aber aufs Feld gehe ich nicht... und wenns besser mit der Schwester ginge.“

Sie brach ab. Eloire fragte neugierig: „Die Schwester führt wohl die Wirtschaft?“

„Ja, seit Mutter tot ist. Und ich war doch weg. Sie hat sich angenommen, zu kommandieren. Aber ich bin die Ältere. Ich mache wieder fort.“

„Aber wenn Sie es schlecht vertragen? — Nun, Sie können ja noch heiraten“, sagte sie wohlwollend hinzu.

Julie lachte. „Man sah wunderbare weiße Zähne. Ihre Augen waren sehr schön, hellgrau inmitten eines Kranzes Wimpern. Dazu war sie blond. Die dunkelhaarige Eloire sah es mit leisem Neid.“

„Heiraten!“ rief Julie, „was denken Sie! Die Männer sind ja so schlecht!“

„Aha, die hat böse Erfahrungen gemacht, erriet Eloire. Sie wartete eine Weile, ob jene von selbst Näheres erzählen würde. Da



le jedoch schwieg, sprach Eloire — sie war es gewohnt — von sich selbst: „Ich habe auch schon viel durchgemacht, obgleich ich doch erst fünfundsiebzig bin. Ich war verlobt, wir wollten bald heiraten. Wir hatten uns beide etwas Rechtes gepart. Die Schlafzimmereinrichtung war schon gekauft... Nachts nähte ich immer an meiner Aussteuer. Meine Herrschaft begriff nicht, woher der große Stromverbrauch kam. Und da verunglückte er mit dem Auto...“

„Mit dem Auto?“

„Ja, er war Chauffeur...“
Die andere schreckte zusammen.
„Er war gleich tot. Wie sie ihn brachten, erlitt ich einen Nervenschock. Sie mußten mich in die Nervenklinik tun — wo wir jetzt hingehen. Ich sprach nichts und aß nichts und war ganz apathisch. Der



Doktor kam oft; man wollte mich ablenken; er sagte: Sie müssen vergessen, Fräulein Eloire; es gibt noch viele Männer auf der Welt... Lange hat das gedauert, bis ich mich beruhigt habe. Der Ehe meines Bräutigams hat mir ein Schmerzengeld gegeben; er konnte es gut; er war so zufrieden mit ihm gewesen und als Arzt verdient er auch genug...“

„Er war Arzt?“ — Jetzt schrie Julie laut.
„Ja — kennen Sie ihn? Doktor Weiß?“

Julie blieb krebberweiß stehen.
„Ist Ihnen nicht gut?“ fragte Eloire ängstlich. „Ich hab' Baldrintropfen bei mir...“

Julie packte sie am Arm. „Und Ihr Verlobter, wie hieß der?“

Eloire nannte den unvergeßlichen geliebten Namen.

Julie schrak. Eloire mußte sie auf eine Bank führen. Julie schluchzte. Den Baldrian wollte sie nicht nehmen. Endlich sagte sie: „Ich bin Stütze gewesen bei Doktor Weiß... drei Jahre ist es her... und der Chauffeur des Doktors hat mir schöne Augen gemacht, und ich mußte nicht, daß er mit Ihnen verlobt war... und als er mich soweit hatte, da kam die Köchin und sagte es mir, daß er ja schon vergeben wäre. Da habe ich gekündigt und bin sofort nach Frankfurt und habe nichts mehr von ihm gehört... Und verunglückt ist er mit dem Auto?“

Eloire hörte zu. Ein wenig leichtsinnig war der Richard ja gewesen, das mußte sie wohl. Es konnte ganz gut stimmen, was die Fremde da unter Tränen erzählte. Sie griff nach ihrer Hand; es wirkte ein wenig theatralisch, aber gut gemeint war es doch.

„Er ist tot, Fräulein. Vergeben Sie ihm!“

Die andere sah in das blasse Gesicht ihrer Gefährtin, die keine Braut gewesen war, und vergab. —

Es duftete nach Jasmin. Ein paar junge Leute gingen vorüber und sahen sich nach den beiden Mädchen um.

„Mir gefällt die Blonde“, sagte der eine.

„Ich bin für die Brünnette“, erklärte der andere.

„Wollen uns drüben auf die Bank setzen. Es findet sich schon eine Gelegenheit.“

Die beiden Gefährtinnen blieben nicht mehr lange allein...
K. Dorf.

Auch ein Sport — Die Jäger mit einem Bambusrohr Jagd auf Riesenschlangen

Auf der Java benachbarten Insel Madoera ist der Fang lebender Riesenschlangen ein besonderer Sport. Die Riesenschlangen haben, wie der niederländische Schlangenjäger Marcellus Hartstund berichtet, ihre Nester mit Vorliebe in den gelben Kalksteingrotten und können dort leicht aufgespürt werden. Selbstverständlich müssen die Jäger vorsichtig zu Werke gehen, denn eine solche Schlange erreicht im allgemeinen eine Länge von 10 Meter und verfügt dann über ungeheure Kräfte. Schon eine jüngere Schlange von 5 bis 6 Meter Länge kann in wenigen Sekunden einem erwachsenen Manne den Brustkasten eindrücken. Die Schlange schlingt sich so fest um ihre Opfer, daß alle vertikal liegenden Knochen in horizontaler Richtung gebrochen werden, weil die Schlange dann ihr Opfer, das sie mit Haut und Haaren frisst, leichter herunterwürgen kann, wobei sie stets mit dem Kopf den Anfang macht. Die Schlangenjäger haben deshalb stets ein sehr scharfes Jagdmesser bei sich, um bei einer Umhüllung sofort den Körper der Riesenschlange in Stücke schneiden zu können.

Bei einer solchen Schlangenjagd in den dunklen Grotten, zu der stets Eingeborene mitgenommen werden, lassen sich die Jäger an einem langen Bambusrohr mit kurzen Seitenzweigen, die als Leiterproppen dienen, in die Grotte hinab und nehmen, um Licht zu haben, mit Petroleum gefüllte Flaschen in die Höhle mit, die durch einen Baumstammpropfen verschlossen werden. Zunächst müssen sich die Jäger durch hunderte riesiger Fledermäuse mit einer Flügelspannung von mehr als 40 Zentimeter hindurcharbeiten, bevor sie an das eigentliche Schlangennest gelangen. Wenn sie dann durch einen Spalt in der Wand in das Nest hineinkriechen, werden die darin befindlichen Schlangen so lange gereizt, bis sie sich entrollen und zum Sprunge ansetzen. Sobald eine Schlange durch den Spalt kriecht, ist es Sache des hier wartenden Eingeborenen, sie blitzschnell im Genick zu packen. Die anderen Jäger springen dann herbei und verhindern das Tier, sich aufzurollen. Dabei

wird der Schlange der bereitgehaltene Saft über den Kopf gezogen und fest zugezogen. Das Reptil ist dann gefangen. Wegen der Verarbeitung ihrer wertvollen Haut werden diese Schlangen im liebsten nicht geschossen, sondern unter Anwendung der nötigen Vorsichtsmahnahmen getötet.

Gandhis Gefängnisarbeit

In einem Briefe, den Gandhi aus dem Gefängnis schrieb, hat er ausgesprochen, daß er sich sonst leichtlich wohl befände, aber „ich finde, daß es eine übermäßige Anstrengung bedeutet, täglich auf dem charkha (Spinnrad) 373 Runden drehen zu müssen; das ist gleich dem Verpinnen von 500 Ellen Garn“. Man hat Gandhi auf diese Beschwerde hin ein leichter zu handhabendes Spinnrad geschickt.

Der rettende Hafen

Ein Dampfer fährt aus dem Hafen von New York. Sämtliche Passagiere sind in ungeheurer Eile. In jeder Stunde haben sie erfahren, daß der Kapitän ein unerbittlicher Alkoholgegner ist. Aus dem ganzen Schiff ist kein Tropfen Alkohol aufzutreiben. Man trüffelt sich mit der Aussicht auf den nächsten Hafen, wo man sich zu erfrischen gedenkt. Der Kapitän bekommt Wind von diesen Wünschen und fährt an dem Hafen vorbei. Da stürzen sich zwei Herren ins Wasser, schwimmen dem nahen Hafen zu. Den Kapitän packt der Weger. Er läßt ein Rettungsschiff mit vier Rudern hinter den beiden herjagen. Aufgeregt verfolgt man auf dem Schiffe die Jagd. „Jetzt sind sie ganz nahe an den beiden dran — jetzt sind sie eingeholt — jetzt werden sie ins Boot genommen — und jetzt fahren sie alle sechs in den Hafen.“



Nachdruck verboten.

(3. Fortsetzung.)

Hier im Eckhaus wohnte der alte Junggeselle, den Achtzigsten näher als den Siebzigen; er wohnte ganz allein. In Porten sagten sie, er hätte Geld. Aber er machte sich alle Arbeit selber, er kochte sich auch allein, nur daß die Schommer, ein schlampiges Weibsbild, seine paar Henden in der Mofel mit dem Holzschlegel schlug und dann zum Bleichen auf den Hofes breitete. Seine Verwandten merkten nicht viel von ihm, er besuchte sie nie. Den Joseph hatte er noch am besten von ihnen leiden mögen, der ließ sich nicht abschrecken, ließ schrie der ihm als Junge nach: „Tag Uehm!“

Der alte Bremm arbeitete noch immer in seinem Weinberg. Seine hagere lange Gestalt, die noch nicht greisenhaft gebückt war, schien ebenso unempfindlich gegen glühenden Sonnenbrand wie gegen kältesten Regen, und unempfindlich auch gegen Anstrengung. Er zog noch die Erde, den Dung, den Schiefer in der Hütte herauf, schnitt die Reben und band selber die Reben an. Es war ein Wunder, daß er das noch fertig brachte. „Der Geiz schafft et bei dem“, sagten die Portner. Aber war es denn Geiz allein? Simon Bremm hatte sich einmal guimutig angeboten, dem Oheim zu helfen — der war doch der Bruder des Vaters, so nah verwandt, er konnte es kaum mehr mit ansehen, wie der Alte sich quälte — aber kurz hatte der ihn zurückgewiesen: „Merci, brauchen keinen.“ Einen anderen in seinen Weinberg lassen?! In seinen Weinberg sollte ihm keiner kommen, an seine Reben kein anderer rühren! Er bewachte sie mit der eiferfüchtigen Liebe des Vaters, der seinen Töchtern keinen Freier nachkommen lassen will.

Simon Bremms Winger am Warmenberg hatte die bessere Lage, aber Jakob Bremm gab das niemals zu: sein Zuderberg hatte die beste Lage, sein Zuderberger war das feinste Gewächs an der Mittelmofel, nichts Besseres hatte je in einem Wingerkeller gelagert. Er verstand es großartig, anzupreisen. Weil er selber im Innersten überzeugt war von der Güte seines Gewächses — er dachte nicht

darin, betrügen zu wollen —, konnte er das auch anderen glaubhaft machen, die es eigentlich besser hätten wissen müssen.

„Ach, wenn du doch nur halb so reden könntest wie der alte Filu“, sagte die Bremm, halb traurig, halb vorwurfsvoll zu ihrem Mann. „Du hast zwei gute Zuder noch liegen, du tätest mit denen wahrhaftig die Leute mit so anschwärzen, wie der mit seinem Zuderberger. Den Zuderberg müßt mer eigentlich Sauerlan heißen.“

„Dah, laß ihn nur“, wehrte der Mann.

„Wilst du dann mit verkaufen?“ Die Frau seufzte. Sie dachte an vieles, das dem Haushalt not tat, an das Schuhwerk besonders, das Peter und Paul gebrauchten, wenn die nun mit in den Berg gehen sollten. Wingerschuhe sind teuer. Und die Maria wollte auch gern ein Kleid haben, zur Lese bekam doch jede ein neues; und neue Hemden mußten ihr angeschafft werden, bevor man daran denken konnte, daß sie eine Stelle annahm. Man hatte die letzten Jahre kaum etwas kaufen können. „Verkaufte jetzt?“ fragte sie dringend.

Er schüttelte verneinend den Kopf und ging aus der Tür.

Bekümmert sah die Frau ihm nach; daß er sich doch immer noch nicht zum Verkaufen entschließen konnte! Und man hatte doch gerade jetzt soviel nötig. Ja, es würde schon gut sein, wenn die Maria sich selber etwas verdiente! Freilich, ihr würde es hart sein, wenn sie jetzt schon ihre Klette entbehren mußte — bei den anderen war alles noch Kinderwerk! — aber dann konnte die Maria sich selber kaufen, was sie gebrauchte. Ach, man sollte doch nicht so viele Kinder haben, es kostet alles zuviel. Ihr Bremm sagte zwar immer: „Das ist bei uns nit wie in der Stadt, ein Winger muß viele Kinder haben, denn der Weinberg braucht viele Hände.“ Freilich, das sah sie ja ein, und sie hatte sich auch geduldet darin gefunden, daß immer wieder ein Kind kam, sie hätte keines von ihnen nicht haben mögen, sie trug schwer genug daran, daß der Toni und der Aloisius nicht mehr waren — ach und ihr Joseph?! Aber wenn sie nächstens neben dem Mann lag, den sie von Herzen liebte, dann betete sie jetzt doch heimlich zur heiligen Jungfrau, daß die sie in Gnaden bewahre. Jedes Kind weiter wäre ein Unglück — ach, die Zeit, die Zeit jetzt, die war nicht danach!

Simon Bremm war nicht so verzagt. Er verließ sich auf seinen Weinberg. Dieses Jahr ließ ihn der nicht im Stich. Es war zwar nicht übermäßig, was an den Stöcken hing, aber da anderswo sehr wenig war, kam er mit seinem Warmenberger hoch. Er würde zu dem seine noch lagernden zwei Zuder dann sehr günstig verkaufen.

Er ging jetzt über den Hof nach seinem Keller; der lag unterm

Kellerhaus. Das war noch viel älter als sein Wohnhaus, die drüben vom Kloster hatten sich's wohl gebaut. Im Vorraum ließ er das Licht aufkommen und ärgerte sich; daß die Weiber auch hier immer ihre Ablagerungsstätte hatten! Er gab einem Waschzuber, der umgekippt am Boden lag, einen derben Tritt. Hier durfte nur die Traubenmühle stehen neben der Kelter und die Gerätschaften, die er notwendig brauchte. Er trat dicht neben die Kelter, liebendoll ruhte sein Blick auf ihr. Es gab manch eine, die leichter zu handhaben war — die neumodischen wurden sogar elektrisch betrieben — seine hier ging schwer, es knarrte der eichene Kelterbaum, und man selber ging fast aus der Fugen dabei, aber sie hatte schon Vater und Großvater gedient. Eine gute, eine brave Kelter.

Fast zärtlich betasteten seine Finger den Kelterbaum. Und dann stieg er die Stufen hinab in den Keller; sie waren von der feuchten Feuchtigkeit schlüpfrig. Der Keller selber war wie ein Burgverließ, keine Luke, kein Lichtstrahl und auch kein Luftzug. Dunkel, sehr dunkel, weit ging's in undurchdringlicher Schwärze hinein. An den unbewohnten Steinen der dicken Mauern, von der schwarzen Decke des Gewölbes herab, hängten in langen Gehängen, wie in Tropfsteinhöhlen, gleichsam verfeinert die Feuchtigkeit. Ein guter Keller, ein ausgezeichneter Keller, im Winter warm, im Sommer kühl, man merkte es, daß er einst den Klosterfrauen von drüben gedient hatte. Die wußten, wie man guten Wein zu lagern hat. Und statt der paar Zuder jetzt, lagen damals sicher dreimal so viele hier, große Stüdfässer. Das reiche Kloster hatte eine Menge Weinberge, und die adligen Klosterdamen hatten immer viel Durst.

Simon Bremm trat zum vorderen Fäß: spundvoll. Er klopfte wohlgefällig schmunzelnd daran, und dann an das zweite. An tausend Liter in jedem. Er brachte seine Nase ans Spundloch oben — hei, wie das duftete. Es gefüllte ihn sehr, einmal zu probieren, aber er verlagte es sich, schnupperte nur noch am Kranenloch vorn. Gut, gut! Man roch schon, was das für ein Wein war. Aber für ihn viel zu schade zum Trinken, für ihn war der Flusses. War der nicht auch gut? Er hatte ja den Trester mit reichlich Zuderwasser gelöst und nochmals gekeltert. Er holte sich die Stütze aus dem Vorraum, deren Blechbehälter gut zwei Liter faßte, ging ans Haus, trank, das, beiseiden und klein, neben den Zuderfässern fast verschwand, drehte den Kranen auf und ließ in sein Gefäß rinnen. Die Stütze war halbvoll, er hob sie mit beiden Händen an den Mund und trank durstig und rasch.

(Fortsetzung folgt.)

Der Schlusseffekt der Sportwerbeweche der Freien Turnerschaft Eickel

Wir haben schon wiederholt an Beispielen gezeigt, daß die Werbeweche der Vereine jedesmal einen positiven Verlauf nehmen. So auch die der Freien Turnerschaft Eickel. 25 neue Genossen konnten als Mitstreiter für unsere edle Sache gewonnen werden. Ein guter Erfolg. Nur weiter so!

Donnerstagspiele.

Vorwärts Gelsenkirchen — Wanne 1:3.

Vorwärts mußte hier eine unerbittliche Niederlage entgegennehmen. Die Mannschaft zeigte während des ganzen Spieles eine Ueberlegenheit, daß es eine Lust war, sich dieses Spiel anzusehen. Aber leider fehlte der krönende Torstoß. Dem Sturm wäre zu empfehlen, sich im gegebenen Moment seiner Pflicht bewußt zu sein. Wanne zeigte wieder eines seiner alten Spiele. Ein Vorstoß und das Tor war fertig.

Freitagspiele.

Eickel kombiniert — Hordel 5:3.

Hordel geht in den ersten Minuten flott vor und schon steht das Spiel 3:0. Eickel findet sich langsam und weiß die gegnerische Läuferreihe mattzusetzen. Der Ausgleich wird geholt und beim Schlußpfiff heißt es Sieg.

Samstagspiele.

Handball.

Turnerinnen Eickel — Grün-Weiß Eickel Turnerinnen 6:0. Für einen Sieg kamen die Turnerinnen der Grün-Weissen keinen Moment in Frage. Technisch waren die Eickeler Mädeln den Gästen haushoch überlegen.

Fußball.

Sportfreunde Wanne West — Freie Turnerschaft Eickel 2:2.

Sportfreunde Wanne West ließen es sich auch hier nicht nehmen, mitzuwirken an der Werbeveranstaltung der Freien Turnerschaft Eickel. Sofort nach Spielbeginn gehen die Sportfreunde aus sich heraus. Schwierige Momente entstehen vor dem Eickeler Tor, doch weiß der gute Torhüter immer zu klären. Weiter geht das Spiel. Eine gute Innenarbeit bringt den Sportfreunden den ersten Erfolg und kurz darauf folgt der zweite Treffer. Eickel scheint sich zu befinden. Bis zur Pause wird der Ausgleich erzielt. Nach der Pause werden nennenswerte Erfolge nicht mehr geholt, trotz gegenseitiger Anstrengungen beider Vereine.

Sonntagspiele.

Wanne — Rasensport Wattencheid 7:4.

Vor ungefähr 300 Zuschauern wickelte sich dieses Treffen ab. Es ist das ein Zeichen dafür, daß sich innerhalb Eickels Mauern langsam, aber sicher der Arbeiter für den Arbeitersport interessiert. Sofort nach Anstoß gehen die Rasensportler unausgesprochen nach vorn, doch weiß die Hintermannschaft immer noch zu klären. Bis zur Pause ein etwas gleichwertiges Spiel, doch nach der Pause war es um die Rasensportler geschehen. Wanne hat sich gefunden. Der Schlußpfiff zeigt sie als wohlverdienten Sieger.

Die 2. Mannschaft der Rasensportler spielte gegen die gleiche von Eickel und mußte ebenfalls eine Niederlage von 6:2 entgegennehmen.

Eickel Alte Knaben — Röhlinghausen Alte Knaben 1:3.

Dieses Resultat dürfte wohl zu verstehen sein, denn diese von Eickels Alte Knaben hatten vorher das Spielfeld noch nicht betreten. Doch tapfer haben sie sich geschlagen. Das mag ihnen ein Ansporn sein zu weiteren Spielen.

Handball.

Eickel — Kran 6:0.

Auch hier mußten sich die Kraner dem besseren System der Eickeler beugen. Die Mannschaft der Eickeler war in technischer Beziehung dem Gast haushoch überlegen.

Sportfeste der Arbeitersportler sind Werbefeste

Die Sport- u. Werbeveranstaltung der Freien Spielvereinigung Bertlich. — Gute Werbespiele. — Impulsgeber Festzug.

Die Veranstaltung der Bertlicher hat nach jeder Seite hin voll und ganz ihren Zweck erfüllt. Die Gegenüberstellung der RPD, die dort ein rotes Sportertreffen aufzog, schädete unserer Veranstaltung in keiner Weise. Wir können mit Freude feststellen: Wir haben gewonnen auf der ganzen Linie.

Wenn wir uns die heutige Wirtschaftslage betrachten, so ist es als großes Rätsel des Vorstandes zu bezeichnen, ein solches Fest anzulegen. Aber die Veranstaltung sollte der freien Arbeiterbewegung neue Kämpfer zuführen, die arbeiten sollen für die Ideale des Sozialismus. Auch der Wettergott hatte ein Einsehen, alles klappte, abgesehen von einigen Unebenheiten, die aber verschmerzt werden.

Die Samstagveranstaltung.

Zur Einleitung der Veranstaltung wurden schon am Samstag Spiele ausgetragen. Anschließend ließen es sich die Turner der Sportfreunde von Hordelhausen nicht nehmen, beim gemütlichen Beisammensein einige Ränke aus ihren Turnstunden zu zeigen. Sie ernteten reichen Beifall.

Die Sonntagveranstaltung.

Es kieselte. Der Himmel zeigte ein betrübtes Gesicht, doch Regen, Wind, der Sportler lacht darüber! Endlich aber zeigte die Sonne ihr lachendes Gesicht. Die einzelnen Spiele prägen sich auch hier der Veranstaltung ihren Stempel auf.

Die vom Kraftsportverein Spartania Buer-Gassel angezeigten Vorführungen, Ringkampf, Stemen u. a. m. zeigten die Vielseitigkeit unseres Volkssportes. Nicht annehmbare Leistungen wurden gezeigt. Besonders imponierte das Stemen von 2 Jüngern — eine erstaunliche Kraftleistung.

Nach der Mittagspause setzte sich der Festzug, der insgesamt eine Teilnehmerzahl von 350 aufwies, in Bewegung. Die roten Rufen, der Nachwuchs der SPD, ließen es sich nicht nehmen, unter Vorantritt einer riesigen roten Fahne die Spitze zu halten. Es folgten die Kraftsportler, die Turnerinnen und die Fußballer, zum Schluß der Arbeitergesangsverein Bertlich-Wetterholt.

Die kleine Gemeinde Bertlich (man muß staunen, wie man sich hier für die Bewegung der Arbeitersportler interessiert!) ließ es an den nötigen Fahnen und Transparenten nicht fehlen. Auf dem Festplatz ankommen wurde von seiten des Arbeitergesangsvereins ein Lied zu Gehör gebracht. Anschließend folgte die Rede des Vorsitzenden des Festvereins Bertlich und die Festrede eines Bezirksvertreters. Die Festrede des Genossen Schm. gipfelte darin, daß nur das einigende Gefühl heute jeden beherrschen müsse. Organisieren und nochmals Organisieren, muß die Losung heißen. Die kommenden Kämpfe bedingen, daß alle Mann zur Stelle sind.

Dann entwickelte sich frohes Leben und Treiben auf den Plätzen. Läufe und Spiele wechselten in bunter Reihenfolge ab. Der Abend vereinte alle nochmals unter den frohen Weisen der Feuerwehrtabelle zu einem Kommerz, der wiederum in den einzelnen Pausen von den Sportfreunden von Hordelhausen mit ihren turnerischen Darbietungen ausgefüllt wurde. Allen auswärtigen Vereinen, allen Festteilnehmern sagen wir hierdurch durch ihre Teilnahme an dem Feste der Bertlicher unseren besten Dank! Auch wir wünschen, daß der Verein blühen und gedeihen möge, zum Nutzen des Bezirks des Arbeiter-Turn- und -Sportbundes! R. Ch.

Die Fußballspiele auf dem Feste der Freien Spielvereinigung Bertlich

Spielzug. Bertlich 2 — Sportfreunde Hordelhausen 2 0:2.

Die Spielstärke der Hordelhauser stand auf einer bedeutend besseren Höhe, sie siegt verdient.

Buer-Scholven 2 — Vorwärts Marl 2 2:0.

Hier mögen sich die Vereine das harte Spielsystem abgewöhnen, denn es schadet!

Haltern 26 1 — Buer-Scholven 1 2:2.

Etwas eigentümlich, dieses Resultat! Es dürfte aber zu verstehen sein. Scholven gab sich in der ersten Spielhälfte des Spieles zuviel aus, und Haltern konnte durch Drängen den Ausgleich erzielen.

Vorwärts Marl 1 — Sportfreunde Bottrop 1 0:1.

Nur durch einen Glückszufall konnten Sportfreunde das Siegesglück holen. Den Ausgleich hatten die Marler bestimmt verdient.

Buer-Reffe 1 — Sportfreunde Hordelhausen 1 2:0.

Auch hier waren die Refter tonangebend. Hordelhausen war mit viel Erfolg angetreten, so daß an einem Sieg der Refter nicht zu zweifeln war.

Hervest-Dorsten 1 — Sportfreunde Wanne West 1 2:0.

Die Sportfreunde erlag geschwächt, so daß sie sich nicht durchsetzen konnten. Hervest-Dorsten spielte einen Fußball, der sie in der zweiten Halbserie bestimmt vom Schwanzende wegbringen dürfte.

Hordelhausen Alte Knaben — Sportfreunde Wanne West Alte Knaben 1:1.

Ein gerechter Ausgang. Gingen die Banner in der ersten Spielhälfte in Führung, so holten die Hordelhauser in der zweiten Spielhälfte durch einen wichtigen Schuß, für den Torwart unhaltbar, auf.

Spielvereinigung Bertlich — Gladbeck-Zweifel 0:4.

Das Spiel wurde kurz vor Schluß vom Schiedsrichter abgebrochen.

Bertlich Jugend — Buer-Scholven Jugend 1:4.

Voll und ganz übte hier Scholvens Jugend die Revanche aus.

Bertlich Jugend — Sportfreunde Wanne West Jugend 0:1.

Auch hier ein Sieg der Gäste.

Sportfreunde Bottrop — Gladbeck-Zweifel 2:3.

Anapp mußte Sportfreunde 2. Mannschaft unterliegen.

Die einzelnen Läufe auf der Veranstaltung der Bertlicher.

4-mal-100-Meter-Stafette: 1. Spartania Buer-Gassel 52,9 Sekunden.

4-mal-100-Meter-Stafette Jüngere: 1. Spartania Buer-Gassel 52,2 Sek., 2. Vorwärts Marl 57 Sek.

100-Meter-Lauf der Jugend: 1. Marl 13,2 Sek., 2. Spartania Buer-Gassel 13,4 Sek.

1500-Meter-Lauf: 1. Schlüter C., Haltern 4,14,5 Min., 2. Hubstalt B., Haltern 4,18 Min.

Sportfest des Spielvereins Titania Essel

Wir müssen uns hier kurz auf die einzelnen Spielereignisse beschränken, da uns über den Verlauf der Veranstaltung noch nichts berichtet wurde.

Handballspiele.

Erkenschwid Turnerinnen — Grün-Weiß Eickel Turnerinnen 1:0.

Durch heldenhafte Verteidigung der Mädeln von Eickel mußten sich die Erkenschwider auf obiges Resultat beschränken.

Erkenschwid — Freie Schwimmer Recklinghausen 7:4.

Es kam anders, wie prophezeit. Bis zum Seitenwechsel ging es noch, dann ging Erkenschwid aus sich heraus und siegte verdient.

Fußball.

Schwarz-Weiß Rapon — Arminia Idern 3:2.

Der der Sonderklasse angehörende Verein des Dortmund Bezirks mußte sich obige Niederlage gefallen lassen. Bis zur Pause ein 2:2. Dann war es mit den Gästen aus.

Titania Essel — Grün-Weiß Eickel 4:2.

Papier schlugen sich unsere Grün-Weissen, doch im Endspurt waren sie gegenüber dem Können des Platzvereins machtlos.

Sportveranstaltung des Turn- und -Sportvereins Eintracht Recklinghausen

Die Veranstaltung der Eintrachtler zeugte von einer erhöhten Aktivität innerhalb ihres Stadtteils. So war ihnen der moralische und der finanzielle Erfolg sicher. Die Handballspiele endeten wie folgt.

Eintracht Recklinghausen — Mülheim-Geisen 1:10 (1:5).

Daß der um Klassen überlegene Gast den Eintrachtlern diese Niederlage aufbrummen würde, war im Anfang der Spielzeit nicht anzunehmen. Dann aber, als sich langsam, aber sicher die Heißer gefunden hatten, ging es Schlag auf Schlag. Seitenwechsel 5:1 für den Gast. Nach dem Seitenwechsel daselbe Bild. Obwohl die Niederlage der Eintrachtler so hoch ausfiel, führten sie ein zu jederzeit annehmbares Spiel vor.

Eintracht Recklinghausen Ref. — Mülheim-Geisen Ref. 7:4.

Die 2. Mannschaft der Eintrachtler drehte den Spieß um und gewann verdient.

Eintracht Turnerinnen — Bochum-Riemke Turnerinnen 4:0 (2:0).

Ob die Vorschau ein Ansporn für die Mädeln der Eintrachtler war? Wir müssen es annehmen. Technisch waren die Mädeln den Riemkern haushoch überlegen. Für einen Sieg kamen diese keinen Moment in Frage.

Spiele innerhalb des Bezirks.

Vorwärts Recklinghausen-Sunderwich — Gablinghorst 1:1.

Die Mannschaft der Gäste spielte einen technisch auf guter Höhe stehenden Fußball. Gut war insbesondere der Sturm, der aber die nötige Abdeckung durch die Läuferreihe fand. Bei dem Platzverein konnte der Sturm besser sein, er darf das Torreten nicht vergessen. Bestimmt waren Gelegenheiten da, um einen Sieg herauszuholen.

Die 2. Mannschaft der Vorwärtser mußte eine Niederlage annehmen von 3:1.

Verein für Leibesübungen Hordelhausen — Buer-Gassel 7:3 (4:2).

Die Niederlage der Gasseler dürfte zu verstehen sein, sie traten mit 5 Ersatzleuten zu diesem Spiel an. Bis zur Pause hielten sich die Gasseler, dann war aber Schluß.

Bezirksnachrichten und sonstige Mitteilungen

Vorwärts Marl (Abteilung Handball) sucht für ihre Handballabteilung, Turner u. Turnerinnen, für Sonntag, den 10. August, ein Spiel auf eigenem Platz. Angebote gehen an die Genossin Wally Spitzer, Marl-Brassert, Bismarckstraße 23e.

Vorwärts Gelsenkirchen.

Freitag, den 1. August, abends 7 Uhr, findet im Vereinslokal Gewerkschaftshaus, Offener Straße, unsere Monatsversammlung statt. Wir bitten die einzelnen Sportgenossen, sich recht zahlreich dazu einzufinden, da die zweite Halbserie bald beginnen wird und noch andere wichtige Dinge zu besprechen sind. Halte sich keiner fern! Alles muß erscheinen. D. R.

Arbeitersportler der Stadtteile Schalke Ost, Bismark und Bulmke!

Zwecks Neuorganisation der sportlichen Verhältnisse für obige Stadtteile für Fußball, Handball und Geräteturnen findet heute (Donnerstag), den 31. dieses Monats, um 19.30 Uhr, im Lokal Hooß (früher Döring), Hohenzollernstraße, eine wichtige Versammlung statt. Alle Parteigenossen und Freigewerkschaftler der Stadtteile Schalke, Bismark und Bulmke, welche gewillt sind, sich der Sportbewegung anzuschließen oder ihre Kinder der Bewegung zuzuführen, werden zu dieser Versammlung freundlichst eingeladen.

Touristenverein „Die Naturfreunde“, Ortsgruppe Gelsenkirchen.

Achtung! Achtung! Die Teilnehmer am Bewegungssport treffen sich Freitag, den 1. August, um 19.45 Uhr, in der Turnhalle des Vereins. Die Mitglieder der Arbeiter- und Gewerkschaftsjugend werden gebeten, sich an dem Auszug zu beteiligen.

Arbeiter-Rad- und Kraftfahrer-Bund „Solidarität“, Ortsgruppe Buer.

Sonntag, den 3. August, morgens 7 Uhr: Abfahrt vom Volkshaus zum „2. Westdeutschen Arbeiter-Turn- und Sportfest“. Anzug: Dunkle Hose, weißes Hemd. Alles hat zu erscheinen! Der Fahrwart.



JUGEND-VERANSTALTUNGEN

Sozialistische Arbeiterjugend, Gelsenkirchen.

Am Donnerstag, dem 31. dieses Monats, findet eine außerordentliche Generalversammlung statt. Der Spielabend fällt aus. Da wir äußerst wichtige organisatorische Fragen zu erledigen haben, muß alles zur Stelle sein. Mitteilungsblätter mitbringen! Wir beginnen pünktlich um 20 Uhr.

Sozialistische Arbeiterjugend, Bezirk Buer.

Am Sonntag fahren wir nach Dortmund zum „2. Westdeutschen Arbeiter-Sporttag“ mit Fahrrädern. Abfahrt 6 Uhr morgens von der Freiheit.

Sozialistische Arbeiterjugend, Buer-Gassel.

Am Donnerstag findet unser Gruppenabend statt. Falls wir den Schulraum in der Mährfeld-Schulbaracke noch nicht haben, gehen wir ins Grüne. Undersfalls findet unsere konstituierende Versammlung statt, zu der die Genossen vom Parteivorstand eingeladen sind.

Wo ist Frenzel?

Endlich, nach schwerem Kampf seiner Rechtsanwälte mit den behördlichen Instanzen, ist Amtsvorsteher Frenzel von Bornim, der in einem auffallend merkwürdigen Prozeß wegen Blutschande, angeblich begangen an seinen minderjährigen Töchtern, zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt wurde, aus der Haft entlassen worden. In weitesten Kreisen sah man den Spruch der Potsdamer Richter als ein Fehlurteil an. Frenzel selbst beteuerte bis zum letzten Augenblick leidenschaftlich seine Unschuld und behauptete, ein Opfer der Intrigen geworden zu sein, die besonders die Pfarrersfamilie gegen ihn gesponnen habe, weil er ihr nicht „religiös genug“ gewesen sei. Sicherlich hat das Pfarrerehepaar in der traurigen Angelegenheit eine recht fragwürdige Rolle gespielt. Der Schuldspruch des Potsdamer Gerichts, gefällt in einer Atmosphäre, die für den Angeklagten von vornherein ungünstig und gefährlich war, stützt sich hauptsächlich auf die Aussage der zweiten Tochter Frenzels, deren lügenhaftes und psychopathisches Wesen fast alle Sachverständigen betonen, sowie auf das Gutachten des jungen Berliner Arztes Plaut, des wissenschaftlichen Kronzeugen der Staatsanwaltschaft, dessen Sachverständigenurteil im schroffen Gegensatz zu den Gutachten anerkanntester Wissenschaftler stand.

Gegen eine Hypothek auf sein Bornimer Grundstück in Höhe von 10 000 Mark wurde Amtsvorsteher Frenzel fest auf freien Fuß gesetzt. In Bornim nahm man an, daß er nach Hause zurückkehren würde und erwartete fieberhaft die Ankunft des schwergeprüften Mannes, dem man allerseits große Sympathien entgegenbringt. Aber wo ist Amtsvorsteher Frenzel? Der Berliner Rechtsanwalt Dr. Brandt, der ihn am Dienstag Nachmittag in seinem Büro in der Tauentzienstraße zu einer ausführlichen Besprechung der für die Berufsungsverhandlung zu erachtenden Schritte erwartet hatte, teilt mit, daß Frenzel merkwürdigerweise nicht erschienen sei. Auch seine Familie weiß angeblich nicht, wo er sich aufhält. Frau Frenzel ist einigermaßen beunruhigt, man nimmt vorläufig an, daß sich der Amtsvorsteher, um Neugierigen und ihren peinlichen Fragen zu entgehen, unter einem falschen Namen in einem Berliner Hotel einquartiert hat. Man muß jedoch auch mit der Möglichkeit rechnen, daß Frenzel, der sich am Ende seiner Nervenkraft befand und in den letzten Tagen in seiner Gefängniszelle Selbstmordversuche erlitt, in einem Ausbruch wilder Verzweiflung Hand an sich gelegt hat. Die Tragödie Frenzel wäre dann vollständig und der Amtsvorsteher von Bornim auch physisch ein Opfer jenes ständigen Milieus geworden, das die Moral vorgibt, nur um seinen wunderbar verpackten Trieben folgen zu können. Sollte, was warm zu wünschen ist, Frenzel nur verschwunden sein, um sich in aller Ruhe erholen zu können, so soll die Berufsungsverhandlung in seinem Waisenhauseingang in der ersten Septemberhälfte stattfinden. Eine objektive, sachlich überlegene Verhandlungsführung wird dann sicherlich den Beweis erbringen, daß der Spruch der ersten Instanz im Fall Frenzel einen „Justizmord“ darstellt, wie er typischer und symptomatischer nicht gedacht werden kann.

Dampfer gekentert

15 Personen ertrunken

Newport, 29. Juli. (Eig. Drahtmeldung.) Auf dem Erie-See bei Dunkirk kenterte am Dienstag ein mit 21 Personen besetzter Dampfer. Das Schiff sank und riß einen Teil der Besatzung mit in die Tiefe. Nur 6 Mann konnten nach zweistündigem Schwimmen von einem herbeieilenden Dampfer noch lebend geborgen werden. 15 Personen gelten als ertrunken.

Ein zweiter Beteiligter

an dem Ueberfall auf einen Droschkenschaffeur verhaftet

Hamburg, 30. Juli. (Drahtmeldung.) Wie die Polizeipressestelle Altona zu dem heute vormittag bei Großensee auf den Kraftwagenführer Hermann Meyer verübten Ueberfall mitteilt, ist der als Mittäter erkannte 31jährige frühere Kraftwagenführer Wilhelm Marten heute heute in Hamburg festgenommen und dem Altonaer Polizeigefängnis zugeführt worden.

Die weiteren Ermittlungen der Kriminalpolizei haben ergeben, daß höchstwahrscheinlich noch eine dritte Person an dem Ueberfall beteiligt gewesen ist. Es handelt sich hierbei um den mit Zuchthaus bestraften und aus der Strafanstalt in Fußfesseln entwichenen Kellner Arthur Santke, geboren am 12. April 1905 in Hamburg, nach dem zur Zeit gefahndet wird.



Roman von Frank Aennau

53)

(Fortsetzung.)

„Du hast keimendes Leben in deinem Schoß getötet. Du hast das Kind beseitigt, das deinem sündigen Verhältnis entsprossen ist. Weißt du, was das vor Gott ist? Mord ist das! Das ist ein Verbrechen, das nur durch ein Leben der Reue und der Sühne wieder gut gemacht werden kann. Du mußt zurückkehren zu ihm, den du mit dem sträflichen Leichtsinne deiner Jahre verlassen hast. Du mußt büßen. Denn er ist ein harter, gerechter Gott, vor dessen Augen die Sünde nicht zu bestehen vermag. Wo wärest du, wenn die Hilfe für dich zu spät gekommen wäre? Im Pfuhl der Hölle, verworfen vor dem Angesichte des Herrn in alle Ewigkeit!“

Der Geistliche machte eine kurze Pause, um die Wucht seiner Worte wirken zu lassen. Dann fuhr er fort:

„Danke ihm, daß er seine Barmherzigkeit über dich hat wirken lassen und beweise, daß du deine Untat bereuist. Du kannst das nur dadurch, daß du ein offenes reumütiges Bekenntnis deiner Schuld ablegst! Ich, der ich an seiner Stelle vor dir stehe, sage dir: du mußt bekennen! Du mußt das deine dazu beitragen, damit Gerechtigkeit geübt werden kann, nicht nur an dir, sondern auch an deinen Mitschuldigen. — Du bist doch bei einem von diesen verrückten Weibern gewesen, die sich ein Gewerbe daraus machen, das keimende Leben zu morden?“

Das Mädchen, völlig erschöpft, wollte ganz instinktiv Ruhe haben. Es war ja alles sowieso ganz egal!

„Ja“, hauchte sie.

„Du wirst den Namen dieses Weibes nennen, damit es seiner Strafe zugeführt werden kann. Du wirst aber auch der Wahrheit gemäß angeben, wer dich ins Unglück gebracht hat und wirst nicht leugnen, daß der verrückte Gedanke des Mordes von dem ausgegangen ist, der in seiner Verworfenheit sich

Kinderlähmung im Elsaß

237 Erkrankungen - 2 Tote

Rehl, 30. Juli. (Drahtmeldung.) Die aus dem Elsaß eingeschleppte spinale Kinderlähmung hat zu mehreren Erkrankungen im Hanauer Land geführt. Besonders im Bezirk Lichtenau ist eine Reihe von Erkrankungen aufgetreten, weshalb die jetzt zu Ende gegangenen Ferien der Landschulen in einigen Orten des Bezirks bis auf weiteres verlängert wurden. In Greffern ist ein Krankheitsfall tödlich verlaufen.

Strasbourg, 30. Juli. (Drahtmeldung.) Neun neue Fälle von spinaler Kinderlähmung sind gestern festgestellt worden, davon vier in Strasbourg selbst. Vereinzelt ist auch ein Uebergreifen auf Erwachsene zu verzeichnen; so ist in Strasbourg ein Soldat an dieser Krankheit gestorben. Von den 561 Gemeinden des Departements Unterelsaß sind 70 von der Krankheit betroffen. Im ganzen zählt man 237 Fälle. Im Departement Oberelsaß sind nur 50 Fälle festgestellt worden, von denen einer tödlich verlaufen ist.

Ueberfall auf einen Wohlfahrtsbeamten

Niedergeschossen und um 10 000 Mark beraubt

Berlin, 30. Juli. (Eig. Meldung.) Gestern Abend wurde der Bezirksvorsteher Surek in seiner Wohnung in der Hafenstraße in Frankfurt a. M. überfallen und durch einen Schuß in die Herzgegend lebensgefährlich verletzt. Er hatte etwa 8000 bis 10 000 Mark Wohlfahrtsgelder abgeholt, die er am Mittwoch an die Armenpfleger seines Bezirks auszahlen sollte. Das Geld wurde geraubt. Von den Tätern fehlt jede Spur.

Wieder ein Todesopfer

der Calmettefütterung in Lübeck

Lübeck, 30. Juli. (Drahtmeldung.) Die Calmettefütterung hat abermals ein Opfer gefordert, nachdem in den letzten Tagen in der Sterblichkeit vermehrt. Allen Anschein nach ist dem Antituberkulosepräparat gefütterten Säuglingen ein Stillstand eingetreten. In der letzten Nacht ist abermals ein Säugling gestorben, wodurch sich die Zahl der Todesopfer auf 63 erhöht. Krank sind noch 37 Säuglinge, gebessert 73, gesund bzw. in ärztlicher Beobachtung befindlich 58.

Der verwundene Kaffeehauspage

Der 15 Jahre alte Herbert Trunk, der im Admirals-Café am Bahnhof Friedrichstraße als Page angestellt war, ist unter sensationellen Umständen verschwunden. Allen Anschein nach ist er von einem Schweizer Flugzeugführer namens Julian Jaquet entführt worden. Vor drei Wochen hatte Trunk zum ersten Male von seiner Bekanntschaft mit Jaquet erzählt und später mitgeteilt, daß der Pilot versucht hatte, ihn zur Teilnahme an einer großen Auslandsreise zu überreden. Die bisherigen Ermittlungen haben ergeben, daß Jaquet Schweizer Staatsbürger und ein gewerbmäßiger Betrüger ist. In Berlin hat er sein Hotelzimmer im Zentrum der Stadt verlassen, ohne seine Rechnung bezahlt zu haben.

Das operierte Herz

Eine außerordentlich seltene Operation wurde im Grazer Landeskrankenhaus ausgeführt. Ein Angestellter hatte sich einen Schuß in die linke Brustseite beigebracht. Die Kugel war im Herz stecken geblieben. Da der Mann noch schwache Lebenszeichen von sich gab, entfernte der erste Assistent der chirurgischen Klinik das Geschloß und nähte das Herz und den Herzbeutel zu. Durch Bluttransfusion wurde der Blutverlust ersetzt. Die Operation ist glücklich. Die Ärzte hoffen, den Patienten am Leben erhalten zu können.

Für Stilllichkeitsretter

Wir lesen im katholischen bayerischen Kurier folgendes Inserat:

„Welche kath. musikal. Dame (25—35 Jahre) wäre bereit, mit kath. Chordirigenten und Organisten in bald. Briefwechsel zu treten?“

Was kommt nach dem Briefwechsel, und wo bleibt hier die Rettung der Moral?

30. Kapitel

Der Herr mit den harten Augen hatte das kleine Zimmer längst verlassen. Elfe Merten lag mit geschlossenen Augen; sie vermochte nicht zu denken. Sie hatte nur das Gefühl, daß etwas Furchtbares, Unheimliches über sie gekommen war, und daß es kein Entrinnen gab. Auch kein Wehren.

Nach im Laufe des Nachmittags begann die irdische Gerechtigkeit, sich nach Elfe Merten umzusehen. Nachdem der Arzt das Mädchen für vernunftfähig erklärte, erschien ein Kommissar und ein Hilfsarbeiter, um die Strafmachine in Gang zu setzen. Der Kommissar, ein noch junger Mann, der aber in seinem Verufe schon reichlich Gelegenheit gehabt hatte, unnötiges menschliches Gefühl abzustreifen, behandelte den Fall sehr forsch und mit der Geißeltheit des erfahrenen Praktikers. Der Fall war sonnenklar. Obzwar keinerlei Verpflichtung für den privaten Arzt oder gar ein Krankenhaus besteht, in ähnlichen Fällen eine Anzeige zu erstatten — bei begründetem Verdacht, daß ein verbotener Eingriff ganz unsachgemäß ausgeführt wurde, wird dennoch die Meldung an die Behörde mit Erwägungen gerechtfertigt, über die jeder seine eigene Ansicht haben mag; der Kampf gegen die Hebammen wird von den Ärzten ebenso energisch wie erfolglos geführt.

Elfe Merten mußte zunächst ihre Personalien angeben. Dann sagte der Kommissar das Nötige, um sie zunächst einmal müde zu machen.

„Ich mache Sie darauf aufmerksam“, begann er, „daß es gar keinen Zweck hat, irgend etwas zu verschweigen oder ab-

Brandstiftung durch einen Geisteskranken

Paris, 30. Juli. (Drahtmeldung.) Nach einer Erklärung des Arbeitsministers haben sich in Nordfrankreich der Streikbewegung wegen der Belastung durch die Sozialversicherung im ganzen 80 000 Arbeiter angeschlossen.

Der Wiederaufbau im italienischen Erdbebengebiet

Rom, 30. Juli. (Drahtmeldung.) Nach einer Mitteilung des Unterstaatssekretärs für öffentliche Arbeiten ist mit dem Wiederaufbau von elf Ortschaften des Erdbebengebiets bereits begonnen worden. In Occadia wurden noch drei Tote, in Montecalvo noch zwei weitere Tote geborgen. Die Bevölkerung ist infolge der Hilfsmaßnahmen der Regierung zuversichtlicher Stimmung.

N 100 auf halbem Wege nach Amerika

Newport, 30. Juli. (Drahtmeldung.) Der Dampfer „Aufonia“ teilt der Associated Press durch Funkpruch mit, daß das Luftschiff N 100 heute früh um 8.15 Uhr MEZ. auf 53,48 Grad nördlicher Breite und 30,31 Grad westlicher Länge die „Aufonia“ überflogen und Signale und Grüsse mit dem Dampfer ausgetauscht habe. An Bord des Luftschiffes sei anscheinend alles in bester Ordnung. Die angegebene Position befindet sich etwa 1500 Kilometer von Südirland.

Sehn blinde Passagiere

Bei der Einfahrt in den französischen Hafen Bayonne übergab der Kapitän des dänischen Dampfers „Britta“ der Polizei zehn Marokkaner, die nach 76stündiger Fahrt als blinde Passagiere entdeckt worden waren. Die Marokkaner behaupten, in der marokkanischen Hafenstadt Casablanca von einer Persönlichkeit, die zu nennen sie sich weigern, gegen eine Vergütung von 200 Franken heimlich an Bord gebracht worden zu sein.

Der Kinderichänder von Hermsdorf festgenommen?

Ein Geisteskranker?

Berlin, 30. Juli. (Eig. Meldung.) Unter dem dringenden Verdacht, das schwere Sittlichkeitsverbrechen an der 4½ Jahre alten Gerda aus der Lysnarstraße verübt zu haben, wurde, wie erst jetzt bekannt wird, am vergangenen Sonntag der 28 Jahre alte Gelegenheitsarbeiter Herbert Barknin festgenommen. Der Verhaftete, der viel älter aussieht als er ist, ist bei der Polizei als anormal veranlagter Mensch bereits bekannt. Bisher hatte er sich an kleine Knaben herangemacht. Er hat wegen derartiger Vergehen noch eine Strafe von einem Jahr Gefängnis zu verbüßen. Der Festgenommene versuchte im Gefängnis den Geisteskranken zu spielen. Zur genauen Feststellung seiner Zurechnungsfähigkeit wird er ärztlich untersucht und beobachtet werden und ist deshalb dem Lazarett zugeführt worden.

zuleugnen. Im Gegenteil — Sie schaden sich damit nur selbst. Ihre Verleumdung liegt ja so klar zutage, daß wir Ihre Aussage im Grunde gar nicht brauchen. Es ist aber dem Richter anheimgestellt, ob die volle Strenge des Gesetzes auf Sie fällt, oder ob Ihnen mildernde Umstände zugewilligt werden. Das hängt einzig und allein von Ihrem Verhalten ab. Sie haben selbstverständlich Mitschuldige. Es wäre gewiß nicht schwer, diese Mitschuldigen auch ohne Ihr Dazutun herauszufinden und der Strafe zuzuführen. Wenn Sie es der Gerechtigkeit erleichtern, diese Mitschuldigen zu fassen, so beweisen Sie damit, daß Sie die Zubilligung mildernder Umstände verdienen, und Sie werden, da ja auch Ihre Jugend in Betracht kommt, mit einer geringen Strafe davonkommen. Erleichtern Sie uns dagegen die Auffindung Ihrer Mitschuldigen nicht, so beweisen Sie damit, daß Sie keine Gnade verdienen, und das Urteil wird dementsprechend ausfallen. — Haben Sie mich verstanden?“

Elfe Merten nickte müde; sie mußte schon, was man von ihr wollte.

„Sie waren also guter Hoffnung und haben einen Eingriff an sich vornehmen lassen, um Ihre Leibesfrucht abzutreiben. Das ist unumstößlich durch die ärztliche Untersuchung festgestellt worden. Sie werden es auch nicht leugnen wollen.“

Elfe Merten verneinte.

„Also Sie gestehen den verbotenen Eingriff zu. — Wie lange waren Sie bereits guter Hoffnung?“

„Zwei Monate.“

„Das ist nicht sehr wahrscheinlich, aber darüber wird ja der Arzt genau Auskunft geben können. — Jetzt: von wem waren Sie in der Hoffnung?“

Das Mädchen vermochte nicht zu antworten; in ihren bleichen Zügen sprach sich die Marter aus, die sie empfand.

„Also machen Sie jetzt keine Geschichten! Sie hatten ein Verhältnis oder wissen Sie vielleicht gar nicht, von wem Sie das Kind empfangen hatten?“

„Ich — ich kann das nicht sagen!“

„Ach — kein Theater, wenn ich bitten darf! Sie werden doch wissen, ob Sie ein Verhältnis gehabt haben! Also los, los: haben Sie mit einem oder mehreren Männern zu tun gehabt?“

„Mit einem!“

„Besteht dieses Verhältnis noch?“

Elfe nickte.

(Fortsetzung folgt.)

Flugblätter über Mailand

Von unserem Korrespondenten

Mailand, im Juli.

Dieser Tage warf der Flieger und Antifaschist Bassani tausende von Flugblättern über Mailand ab.

Der Polizeidirektor von Mailand ist verärgert worden. Das ist die erste offizielle Folge des antifaschistischen Fluges über Mailand. Auch für die Schlampe in der Zeitung hat ein Polizeidirektor in Italien heutzutage einzustehen. Trotzdem scheint aber festzustehen, daß von der Polizeidirektion sofort, nachdem man sich über die Natur der abgeworfenen Flugblätter klar geworden war, der Befehl an den Flughafen von Mailand erging, den Flugapparat abzuschießen. Als aber die italienischen Flugzeugzeuge aufsteigen wollten, bemerkte man, daß die Maschinen-gewehre auseinandergenommen waren. Bis sie den Himmel Mailands von den gefährlichen Manifesten verteidigen konnten, war das Flugzeug des Bassani längst verschwunden. Ueber allen Arbeiterbörse hatte es

Zehntausende von Flugblättern

abgeworfen.

Das Versagen der faschistischen Abwehr setzt in Italien niemand in Verwunderung, denn man kennt dort die Desorganisation in allen faschistischen Kernen. Mussolini selbst kennt sie, und eben deshalb glauben die meisten, daß es ihm bei seinen Kriegsdrohungen nicht ernst sein kann. Was aber in Mailand in Verwunderung setzte, war die völlige Verfehlung der Polizei, die sich so ängstlich und kopfschmerzhaft benahm, daß man im Publikum zunächst auf einen Fliegerangriff mit Giftgasen schloß. Bei dem nachher beginnenden Regen um die Flugblätter sind sehr wenige von der Polizei erbeutet worden, denn die Leute wußten sie gut zu verstecken. Am Abend desselben Tages konnte man schon im Zentrum von Mailand für 50 Lire derartige Flugblätter zum Abenden kaufen. Selbstverständlich hat man sich auch den Spaß gemacht, die Zettel über Nacht an den Häusern der bekanntesten Faschisten und an den öffentlichen Gebäuden anzukleben. Zum größten Ärger der Polizei fand man die Flugblätter am nächsten Tage auch in anderen Orten, so in Osteno bei Como und in Triglio, wo sie zu einer Demonstration der Arbeitslosen Anlaß gaben. Da viele Zentner der kleinen Blätter abgeworfen wurden, ist anzunehmen, daß der „moralische Sprengstoff“ seinen

Weg durch ganz Italien

finden wird.

Für den Faschismus hat dieser Flug über Mailand von zwei verschiedenen Gesichtspunkten Bedeutung, als polizeitechnisches und als politisches Problem. Man sagt sich mit Recht, daß der Flieger, der Flugblätter abwarf, auch Bomben hätte abwerfen können. Wenn Mailand mit seinem riesigen Flughafen sich nicht schützen konnte, wie dann erst die kleineren Orte? Vorläufig haben die Fliegerabteilungen von Mailand Befehl erhalten, in beständiger Bereitschaft zu sein, wie im Kriege. Auf der Grenze zwischen dem polizeitechnischen und dem politischen Problem liegt die internationale Seite der Frage. Welche Verantwortlichkeit trifft die Schweiz? Kann man ihr etwa zumuten, ebenfalls in beständiger Kriegsbereitschaft an der italienischen Grenze Wacht zu halten? Natürlich bemüht sich die faschistische Presse, eine Mitschuld der Schweizer Behörden nachzuweisen. Wenn sich aber Italien in Friedenszeiten durch seine eigenen Bürger bedroht fühlt, so kann das unmöglich die Nachbarstaaten zu besonderen Polizei- und Militärmassnahmen nötigen. Je mehr sich die Dinge in Italien zuspitzen, je mehr aus dem latenten Bürgerkrieg gegen den Faschismus ein offener wird, um so schwieriger wird die Lage der Schweiz und um so mehr werden die anormalen Rechtsverhältnisse in Italien zu einem europäischen Problem, mit dem man sich nicht beschäftigen muß. Ein Staat mit Pressefreiheit, Versammlungsrecht und Stimmrecht wird sich nie und nimmer durch Flugblätter bedroht fühlen. Die Nachbarschaft des faschistischen Italien soll nun auf einmal ein freies Land, wie die Schweiz, zu einer ganz besonderen Grenzschutzpflicht verpflichtet, wie sie unter Kulturländern kein Staat dem andern schuldet.

Am schwersten wiegt aber für den Faschismus die politische Seite der Angelegenheit. Es ist dieselbe Geheimorganisation „Giustizia e Libertà“ (Gerechtigkeit und Freiheit), die seit Monaten die faschistische Regierung in Sorge versetzt. Vergebens hat man gerade in Universitätskreisen Verhaftungen vorgenommen. Nirgends ist man bis zu den Knotenpunkten der Organisation gelangt. Duzende von Professoren sitzen im Gefängnis. Einige Tage nach dem Flug über Mailand sind dort sogar zwei Autos erschienen, die ebenfalls Flugblätter hinterließen, ohne daß man ihrer hätte habhaft werden können. Das sind immerhin Anzeichen einer fortschreitenden

antifaschistischen Organisation

Auf die antifaschistische Propaganda antwortet der Faschismus mit verschärfter Reaktion, vor allem mit verschärfter Ueberwachung der Grenzen. Auch hier zeigt sich, daß alle Repressalien vergebens, denn die Grenzüberschreitungen sind so zahlreich, wie nie zuvor. Gleichzeitig autorisiert der Faschismus heute eine Auswanderung der Arbeiter, die er für faschistisch hält, weil das Land durch Not und Arbeitslosigkeit gezwungen ist, Leute auszulassen. Auf dem Pariser Einigungsparteitag der italienischen Sozialisten hat man beschlossen, an diese „Auswanderung im Schwarzhemd“ propagandistisch heranzutreten, da es sich um junge Leute handelt, die noch nie ein Wort

Neuer Konflikt um Dr. Vögler

Politische Hintergründe des Majoritätskampfes bei der Alpine Montan

Bei der größten österreichischen Aktiengesellschaft, der Alpine Montan, ist wieder einmal ein Majoritätskonflikt ausgebrochen; die Hauptbesitzer der Gesellschaft, der Deutsche Stahlverein, vertreten durch den Vizepräsidenten, den Generaldirektor Dr. Albert Vögler, bisher verbündet mit der Niederösterreichischen Eskompte-Gesellschaft, deren Direktor Wilhelm Ruz Präsident der Alpine ist, haben mehr als doppelt so viel Aktien deponiert, wie die Eskompte-Gesellschaft und wollen, wie es heißt, einen ihrer Vertrauensmänner zum Präsidenten wählen. Der Konflikt scheint weit mehr ein politischer als ein wirtschaftlicher zu sein. Dem Prager Tagblatt zufolge führt der Generaldirektor der Alpine, Dr. Vögler, gestützt auf die starke Mehrheit der Reichsdeutschen, seit Jahren einen scharfen Kampf gegen das österreichische Parlament, gegen die Sozialdemokraten, die ihm bei der Arbeiterschaft eine scharfe Agitation entgegenstellen, er hat aus dem Gelde der Aktionäre die Heimwehren finanziert und gilt als eine der stärksten Stützen der faschistischen Bestrebungen in Österreich. Vor ein paar Jahren glückte es der Alpine, eine Erhöhung der Eisenzölle zu erwirken. Dieser erhöhte Zoll ist nichts weiter als eine Konsumsteuer auf alle Bauten, Maschinen, Eisenbahnen zugunsten einer einzigen Gesellschaft, von der Optimisten unter den Aktionären erwarteten, daß sie nach dieser reichlichen Schröpfung der Bevölkerung wenigstens eine schöne Dividende ausschütten werde. Nichts dergleichen geschah. Ob das reichlich einströmende Geld ausschließlich zu Rückstellungen verwendet wurde, die diese ausgeraubte Gesellschaft ja reichlich brauchen könnte, ob wirklich ein großer Teil auf die Bewaffnung illegaler Organisationen draufgegangen ist, das wird man nie genau erfahren.

Der Generaldirektor der Alpine Apold erklärt im Tone Mussolinis Proklamationen, in denen er den Bundeskanzler Schöber, einen der erfolgreichsten Polizeidirektoren und Ordnungsfanatiker, darüber belehrt, wie man am besten Ordnung zu halten hat. Obwohl von Geburt Österreicher, hat Apold doch den Ton der deutschen Stahlherren, seiner Brotgeber, sehr gut kopiert, er fühlt sich nicht im geringsten als ein Angestellter der gewöhnlichen Aktionäre, vielmehr als ihr Beherrscher und verfügt souverän über ihr Eigentum, wobei ihm von den deutschen Großaktionären der Rücken gestärkt wird. Es mögen einige Zweifel daran erlaubt sein, ob die wirklichen Besitzer, das sind die Aktionäre der deutschen Stahlvereinsgesellschaften, gar so begeistert sind von der nationalsozial-faschistischen Einstellung der Herren Ruzler und Apold. Die Aktionäre der Niederösterreichischen Eskompte und die bedauerndsten Privaten, die sich von der Großprecherie der Interessierten zum Kauf von Alpine-Aktien haben verleiten lassen, sind in ihrer großen Mehrheit weit entfernt von deutsch-nationalen Gefühlen und müssen ihre Vertrauensseligkeit vielleicht teuer bezahlen.

sozialistischer Propaganda gehört haben und die die faschistische Syndikatskarte haben, weil man sie ihnen aufgezwingen hat.

Wir wollen es nicht dem Faschismus nachmachen, der von jeder Rede Mussolinis, von jeder neu eingeweihten Brücke eine neue Aera datiert. Immerhin wird man sagen können, daß der Flugblätterregen über Mailand in dieser Zeit schwerer Wirtschaftskrise und verschärfter Reaktion etwas neues bedeutet: das sich Zusammenballen der Unzufriedenheit und des Abscheus zur Tat. Seit der Flucht Lussus, Rosselli und Rittis aus Lipari hat der Faschismus keine ähnliche Schlappe erlitten. Und heute wie damals hat er trotz aller Wut kaum Hand auf irgend einen „Schuldigen“ legen können.

Der Kampf um die Schlachtsteuer in Bayern

München, 30. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Die bayerische Rumpf-Regierung glaubt jetzt den Dreh gefunden zu haben, wie sie die von der Mehrheit des Landtages abgelehnte Schlachtsteuer nun doch noch auf Umwegen durchsetzen kann. Sie hat dem Landtag einen neuen Entwurf eines Finanzgesetzes vorgelegt, in dem die steuerzeit abgelehnte Schlachtsteuer mit eingebaut ist. Die Regierung bedarf zur Durchführung dieses Gesetzes einer Ermächtigung des Landtages. Es ist aber anzunehmen, daß die Landtagsmehrheit auch einer solchen Ermächtigung die Zustimmung versagt.

Kündigung des Arbeitszeitabkommens in Nordwest?

Essen, 30. Juli. (Eig. Drahtbericht.)

Wie wir erfahren, hat die am Mittwoch nachmittag in Essen stattgefundene große Funktionär-Konferenz des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes nach Prüfung der Gesamtfrage und einstimmiger Aussprache beschlossen, den Vorschlag des Arbeitgeberverbandes Nordwest als ungenügend abzulehnen. Höchstwahrscheinlich wird infolge dieser Entscheidung der Deutsche Metallarbeiterverband die Kündigung des Arbeitszeitabkommens aussprechen. Es ist damit zu rechnen, daß jetzt der Schlichter in Tätigkeit treten wird.

Die Christen nehmen an

Essen, 30. Juli. (Drahtmeldung.) Die Delegierten der Christlichen Metallarbeiter haben auf Grund der Nichtkündigung des Lohnabkommens der beiden anderen Metallarbeiterverbände beschlossen, die Kündigung des Lohn- und Arbeitszeitabkommens nicht auszusprechen und die Vereinbarungen, die gestern getroffen wurden, anzunehmen. Die Annahme erfolgte einstimmig.

Der Konflikt in der Berliner Metallindustrie

Berlin, 31. Juli. (Eigene Meldung.) Zur Beilegung des Konfliktes in der Berliner Metallindustrie hat das Reichsarbeitsministerium am Mittwoch einen ersten Schritt unternommen. Es hat die Angelegenheitenverbände zu einer Besprechung geladen, die am späten Nachmittag begann. Ein endgültiges Resultat dieser Besprechung liegt noch nicht vor.

Das ist nämlich das Merkwürdige an den deutschen Stahlgöttern, den Geldgebern der unversöhnlichen Rechtsparteien des deutschen Reichstages. Sie begeben guten Mutes, gestützt auf die Lügen des Minderheitsrechtes der Aktiengesellschaften, die schwersten Vergeßlichkeiten der Minderheit, sie probozieren das Inland und das Ausland gleichzeitig, indem diese

deutsch-nationalen Volksfreunde seit 30 Jahren nach dem Grundsatz verkaufen, daß jeder Deutsche ihnen Eisen und Kohle anderthalb mal so teuer zahlen muß wie der Ausländer, der Deutschenfeind, es von ihnen erhält.

Durch diese Dumping-Methode haben die Stahlwerks-Besitzer die erbitterteste Feindschaft der Engländer hervorgerufen, die zum Verlust des Krieges geführt hat. Man sollte glauben, daß wenigstens ihre Aktionäre etwas davon gehabt hätten. Ganz im Gegenteil, die Aktionäre der Eisenwerke, deren Interessen sie vertreten sollten, wurden immer ärmer, sie selbst immer reicher. So wie bei der Alpine, so ist es bei den meisten von ihnen verwalteten Gesellschaften im Rheinland. In ihrer Verwaltung ist nichts großartig als die Errogaug, mit der sie ihren Aktionären und ihren politischen Gegnern entgegenzutreten.

Es gibt in Österreich gutgläubige Leute, die von einer Mitarbeit des deutschen Kapitals, der deutschen Organisation, der deutschen Nationalisierung Wunder erwarten. Hier hat man an dem Falle Alpine ein Musterbeispiel, wie das in der Praxis aussieht. Die erste Tat war wie in Deutschland, wo die vereinigten Stahl- und Kohlenwerke eine Milliarde jährlich als Kriegsschuldung in Form von Ueberpreisen dem Volke auferlegt haben, die Einhebung einer Kontribution von der österreichischen Bevölkerung, die in Anbetracht der Verhältnisse allerdings nur einen Bruchteil des Ueberlasses ausmachte, den sie dem eigenen Volke abgefordert haben. Dann subventionieren sie wie in Deutschland den Bürgerkrieg. Nach den verschiedenen Maßnahmen, die sie angerichtet haben, zum Beispiel nach dem Ruhrkrieg, der dem deutschen Mittelstand sein Vermögen gekostet hat und für den die Ruhrindustrie noch extra 700 Millionen Goldmark Varentschädigung erhielt, nach der von Stinnes unter Mitwirkung seines damaligen Vertrauensmannes Vögler geführten Inflation blieben sie eine Zeitlang still und suchten so viel Geld zu machen, als ohne großes Aufsehen möglich war. Aber jetzt werden sie wieder laut und fed und benehmen sich in Österreich wie in einem eroberten Lande. Es wäre auf im Interesse der friedlichen Entwicklung Mitteleuropas, wenn die österreichische Bundesregierung die Kraft fände, sich der Zumutungen zu erwehren, die der Uebermut der reichs-deutschen Inflationsgewinnler an Österreich stellt. Sie brauchen nur mit einer Zollherabsetzung für Eisen zu drohen.

Der Tarifstreit im Baugewerbe vor dem Arbeitsgericht

Der Bund der technischen Angestellten und Beamten teilt mit, daß heute vor dem Arbeitsgericht in Essen entschieden wurde, daß die durch die Arbeitgeberverbände des Baugewerbes am 17. Juni ausgesprochene Kündigung der Mindestgehälter für die technischen Angestellten zum 30. Juni rechtswirksam ist. Die tariflichen Mindestgehälter, wie sie seit dem 1. Juli 1929 in Kraft sind, bleiben hiernach unverändert weiter bestehen. Ob die Arbeitgeberverbände verlangen, daß eine Kürzung der tariflichen Mindestgehälter mit Wirkung ab 1. Oktober vereinbart werde, bleibt abzuwarten. Jedenfalls wird sich der Dutz, wie er mittels, zu einer dahingehenden Vereinbarung unter keinen Umständen bereit finden. Der Streitwert wurde vom Arbeitsgericht auf 6500 RM. festgesetzt.

Die Streiks in Frankreich

Paris, 30. Juli. (Eig. Drahtbericht.)

In der Mittwoch-Ausgabe des Intransigent stellt der Arbeitsminister Laval über den Streik im nördlichen Industriegebiet fest, daß es gegenwärtig im ganzen Land etwa 80 000 Streikende gebe. Die „Streikbewegung“ richtete sich nicht gegen die Einführung der Sozialversicherung. In den meisten Fällen sei das Gesetz lediglich der Vorwand für Lohnkämpfe, die offen um die Sozialversicherung ausgebrochen wären. Unglücklicherweise sei die Mehrbelastung der Arbeiterschaft durch die Sozialversicherungsausgaben zusammengefallen mit einer allgemeinen Preiserhöhung. Außerdem sei das Sozialversicherungs-gesetz so beschaffen, daß es den Arbeitern für die ersten drei Monate lediglich Lasten auferlege, ohne irgendwelche Vorteile zu bringen. Seit der Einführung des Gesetzes seien insgesamt 150 000 Arbeiter in den Streik getreten. 17 000 hätten die Arbeit inzwischen wieder aufgenommen.

Die Fahrt des R. 100 über den Ozean

Newyork, 30. Juli. (Drahtmeldung.) Wie Associated Press aus Montreal meldet, erwartet man im Flughafen St. Hubert das englische Luftschiff R 100 morgen nachmittag oder abend. Ein um 12.30 Uhr (amerikanischer Zeit) vom Luftschiff eingegangener Funkpruch besagte, daß es sich Velle östlich näherte und hoffe, frühmorgens Land zu finden. Bis 7 Uhr morgens (amerikanischer Zeit) hatte das Luftschiff 2660 Meilen zurückgelegt. Bis dahin hatte es nur den fünften Teil seines Brennstoffvorrats verbraucht. Die Fahrt verlief bisher ohne Schwierigkeiten und Motorstörungen.

Das Erdbeben in Panama

Christobal (Panama), 30. Juli. (Drahtmeldung.) Durch das heutige Erdbeben sind die Mauern des Verwaltungsgebäudes in Balboa schwer beschädigt worden. Das Hydrographische Institut nimmt an, daß sich das Erdbeben, das etwa eine halbe Minute andauerte, am heftigsten an der westlichen Küste des Isthmus von Panama auswirkte.

Einsturzungslück in einem Steinbruch

London, 30. Juli. (Drahtmeldung.) In einem Sandsteinbruch bei Saint Helens (Lancashire) wurde eine dort spielende Gruppe von etwa 60 Kindern von plötzlich niederstürzenden Sandmassen überrascht. 20 Kinder wurden verschüttet, davon wurden drei getötet und neun verletzt.

Donnerstag, Freitag und Samstag

Kehraus

in sämtlichen Abteilungen unseres Hauses
Kehrauspreise für die gesamte Sommerware

Reste
auf Extratischen ausgelegt

Kleiderstoff
Seidenstoff
Waschstoff
Weißwaren
B'wollwaren

Reste

Damen-Wäsche
Taschentücher

leicht angeschmutzt

Die Abteilungen Damen-, Herren- und Kinder-Konfektion, Putz, Schuhwaren, Kleider- u. Waschestoffe, Seiden, B'wollwaren, Strümpfe, Damenwäsche, Herrenartikel, Trikotagen, Gardinen, Teppiche, Handarbeiten leisten Sensationelles

Aisberg
Gelsenkirchen Akt. Ges.

Versäumen Sie nicht, den billigen
Total-Ausverkauf
in Strümpfen, Röcken, Schlüpfen, Korsetts,
Strumpfhälften, Leibbinden, Handschuhe
Wisberg Bahnhofstraße 85
(Berliner Hof).

Sofort Geld
erhält, redgew. Leute
b. Verkauf v. Futter-
mitteln. Kreuer,
Düffeldorf, Schließ-
fach 143.

Gelsenkirchen.
Bekanntmachung
betz. Mietzinsbildung in der Stadt
Gelsenkirchen.

Auf Grund des § 2 Abs. 4 der Ver-
ordnung des Herrn Ministers für Volkswohlfahrt
über die Mietzinsbildung in Preußen
vom 17. April 1924, des § 2 der Verordnung
über Betriebskosten in der gezeigten Miete
vom 14. April 1928 und des § 1 der zweiten
Verordnung über Betriebskosten in der gezeigten
Miete vom 3. Juli 1929 wird hiermit
folgendes verordnet:

§ 1.
Der Hunderttag für die als Nebenleistung
im Sinne des § 2 Abs. 4 der Verordnung
des Herrn Ministers für Volkswohlfahrt vom
17. April 1924 am 1. Juli 1914 vom Mieter
gemäß ausdrücklicher oder stillschweigender
Vereinbarung oder nach Ortsgebrauch über-
nommenen sogenannten Schönheitsreparaturen
in seinen Mieträumen (da Tapezieren und
Anstreichen oder Füllen der Wände und
Decken, das Streichen der Fußböden, Fenster
und Türen) wird hiermit auf 4 v. H. festgelegt.
Die reine Friedensmiete erhöht sich in jedem
Falle auf 104 v. H. der am 1. Juli 1914
bar gezahlten Miete, wovon die jeweils fest-
gelegten Zuschläge zu rechnen sind.

§ 2.
Die bisherige gezeigte Miete beträgt
120 v. H., die um 4 v. H. gekürzt wird,
wenn der Mieter auf seine Kosten die Schön-
heitsreparaturen ausführt.

§ 3.
Für die in der Stadtverordnetenversammlung
vom 21. Mai 1930 beschlossene Erhöhung
des städtischen Zuschlages zur staatlichen
Grundvermögenssteuer um 36% als Betriebs-
kosten wird der Hunderttag für
Alt-Gelsenkirchen und Buer auf 1,3 v. H.
Dort auf 2,7 v. H.
der reinen Friedensmiete festgelegt.

§ 4.
Diese Bekanntmachung tritt am 1. August
d. J. unter Aufhebung meiner Bekanntmachung
vom 11. März d. J. in Kraft.

Hierzu tritt der nach dem Verhältnis der
reinen Friedensmiete umzulegende Gemein-
zuschlag von 150% der staatlichen Grund-
vermögenssteuer, beibehalten am 25. April
1929, = rd. 6 v. H. der Friedensmiete und
vorbehaltlich der Genehmigung der von der
Stadtverordnetenversammlung vom 21. Mai
1930 beschlossene Zuschlag in Höhe von 100%
= rd. 4 v. H., insgesamt rd. 10 v. H. der
reinen Friedensmiete mit Wirkung ab 1.4.1930.
Der am 1. Juni in Kraft getretene staat-
liche Zuschlag zur Grundvermögenssteuer wird
dadurch nicht berührt.

Gelsenkirchen, den 29. Juli 1930.
Der Oberbürgermeister.

**Die beste Reklame
ist das Inserat!**

**Berücksichtigen Sie beim
Einkauf unsere Inserenten**

Gelsenkirchen.

Nachrichtigung.

Die periodische Nachrichtigung der Miete
und Gewichte findet im Stadteile Buer
wie folgt statt:

Buer-Beckhausen vom 26. August bis
2. September 1930 einschl. und zwar in
der kath. Schule, Hörterstraße 105,

Buer-Scholven vom 5. September bis
11. September 1930 einschl. und zwar
in der Turnhalle der evgl. Schule an
der Lutherstraße,

Buer-Hassel vom 13. September bis
20. September 1930 einschl. und zwar
im Kellergeschoß der Schule an der
Mährleibstraße,

Buer-Mitte vom 24. September bis
30. September 1930 und vom 1. Ok-
tober bis 21. Oktober 1930 einschließlich
und zwar im Kellergeschoß des Rat-
hauses, Zimmer 139,

Buer-Resse vom 21. Oktober bis 31. Okt.
und vom 4. November bis 8. November
1930 einschl. und zwar im Kellergeschoß
der evgl. Schule, Kurlstraße,

Buer-Ecke vom 12. November bis 29.
November 1930 einschl. und zwar in
der evgl. Schule, Schulstraße 19.

Gelsenkirchen, den 30. Juli 1930.
Der Oberbürgermeister.

Ab 1. August befindet sich meine
Praxis

Am Stadtgarten 4

Privatwohnung bleibt vorerst
Wannerstraße 30
Telephon 21633

Dr. Mahnke

Damenfrisieren . . . 0.50
Nachschneiden . . . 0.50
Neuhaarschnitt . . . 1.00

Salon Gastrich
Buer, Essenerstraße 29
Gegenüber der evangel. Kirche.

**Lerne aus der Vergangenheit
die Gegenwart verstehen**

Die Geschichte ist unser bester Lehrmeister. Wer
die Vergangenheit kennt, hat die beste Grundlage,
in der Gegenwart für die Zukunft zu wirken. Das
Studium von Geschichtswerken ist somit doppelt
wertvoll. Wir empfehlen nachfolgend eine kleine
Geschichts-Bibliothek, sie enthält

Häfker, Weltgeschichte, 1 Band 6.— Mk.
Hartmann, Römische Geschichte 7.— Mk.
Kaser, Reformation u. Gegenreformation . . . 6.— Mk.
Boudin, Französische Revolution 6.— Mk.
Schwahn.
Vom Werden der deutschen Republik . . . 2.— Mk.
Severing, Im Wetter und Watterwinkel . . . 4.75 Mk.
Mayer, Bismarck und Lassalle 3.— Mk.
Belli, Die rote Feldpost 2.50 Mk.
Bernstein, Sozialistische Lehrjahre 4.80 Mk.

Diese Bibliothek bieten wir zu folgenden

Sonder-Bedingungen

an. Sämtliche 9 Bände zum Vorzugspreis 35.— Mk. auf Buch-
karte, zahlbar in Raten von 1.50 Mk. alle 14 Tage. Kassierung
der Raten und Zustellung der Bücher erfolgt durch Zeitungsboten.

Bestellungen an

VOLKS-BUCHHANDLUNG
Gelsenkirchen Ringstraße 33

Bestellung:

Ich bestelle obige Geschichts-Bibliothek zum Vorzugspreise von
35.— Mk. auf Buchkarte. Die Raten in Höhe von 1.50 Mk. alle
14 Tage sollen kassiert werden.

Name Beruf
Adresse

Freibank.

Freitag, v. 8-10 Uhr
Nr. 580-713,
von 11-12 Uhr
Nr. 719-820.

Freibank

im fr. Schlachthofgebäude Buer
Freitag, von 9-11 Uhr
Nr. 1628-1928
Schlachthofverwaltung.

Vogel-Futier
nur das allerbeste.
Gübel, Alter Markt 26
Bohlfische, Aquarien

1000de haben einen der lustigen Abende im
Varieté Walterscheid

erlebt und Tränen über das fabelhafte Juli
Programm gelacht. Auch Sie sollten sich
nicht entgehen lassen, dieses erstkl. Programm
letztmalig heute anzusehen.

Ab Freitag das neue internationale Programm mit:

Carola Redoc 1a. Stimmungs- Soubrette	Werner Metner Musikal. Sprech-Clown	Georg Hertel Klassik- Komiker
2 Addy's Das fabelhafte Tanzduett	Lieven Die neue erstkl. Kapelle	Lola Sydas Solo Tänzerin

Sonntags Matinee

Auftreten sämtlicher Künstler

Ausschank: Dortm. Ritter-Bier. Anerkannt gut, Küche